

Reinickendorfer EulenPost



Dezember 2021 **AUSGABE 38**



Aus dem Inhalt

Interviews mit den Kinderbuch-Autor:innen Ute Krause, Valija Zinck und Tobias Goödfarb	S. 4
U18-Wahlen	S. 9
Interview mit Bettina König	S. 12
Leseempfehlungen	S. 18
Neues vom QM Lette	S. 21
Die Kunst-Bauwagen im MV	S. 24
Bilder einer Ausstellung im Fuchsbau	S. 28
Chancenpatenschaften – Gemeinsam Natur erleben	S. 38
Filmprojekt mit der Zeitzeugin Ruth Winkelmann	S. 40
Team Campus Hannah Höch stellt sich vor	S. 42
Das EulenPost -Lesevergnügen- Weihnachtsgewinnspiel	S. 46

Liebe Leserinnen und Leser der **EulenPost**,

jede und jeder von uns – da wette ich – hat schon einmal etwas unterschrieben, ohne genau hinzusehen. Und wenn es auch nur ein Häkchen bei WhatsApp oder EBay Kleinanzeigen zur Bestätigung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen war. Aber haben Sie/habt ihr die AGB auch jemals gelesen? – Wahrscheinlich wie ich eher nicht. Glück, wenn es dadurch nicht zum Kaufvertrag einer Waschmaschine oder dem Abschluss einer Versicherung gekommen ist.

Nun sagt man allgemein, Lesen bildet, und wer lesen kann, ist klar im Vorteil.

Ich gehe mal davon aus, wer mir bis hierher gefolgt ist, kann lesen - und das ist gut so.

Leserinnen und Leser sind nämlich wirklich klar im Vorteil.

Sie können sich belesen – wie man so sagt, sich in etwas einlesen. Oft braucht man diese Fertigkeit auch, um z.B. die Waschmaschine oder den neuen Flachbildschirm in Gang zu

setzen. Selbst bei bebilderten Anleitungen zum Zusammenbauen eines Möbelstücks von IKEA kommt man ganz ohne Lesen nicht aus.

Lesen heißt immer auch begreifen, was man gerade gelesen hat, sonst hat alles keinen Zweck. Das ist sinnerefassendes Lesen.

Gerade in der kalten und dunklen Jahreszeit, die nun vor uns liegt, ist Lesen angesagt, nicht nur der Bauanleitung für die Lego-Raumstation oder des

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

Aufwind gGmbH/e.V.
www.aufwind-berlin.de

Buchhandlung am Schäfersee
www.schaefersee.com

EulenBlog
www.eulenblog.com

Familien- und Stadtteilzentrum Haus am See
www.haus-am-see-berlin.de

Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch
www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de

**Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch,
Schulsozialarbeit**
www.campus-hannah-hoech.de/schulsozialarbeit

**Grundschule am Schäfersee
Grundschule am Schäfersee, Schulstation**
www.schaefersee-grundschule.de
www.aufwind-berlin.de

Haus der Jugend - Fuchsbau
wp.berlin-fuchsbau.de

Jugendamt, Region Ost
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/

Kolumbus-Grundschule
www.kolumbus-schule.de

Kolumbus-Grundschule, Schulstation
<http://www.kolumbus-schule.de/index.php/schule/schulstation1/>

Kolumbus-Grundschule, Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB/Hort)
www.kolumbus-schule.de/index.php/hort/

**Lokales Bündnis für Familie
Reinickendorf-Ost**
www.familie-reinickendorf.de

Paul-Löbe-Oberschule
<https://www.paul-loebe-schule.de>

Paul-Löbe-Schule, Schulsozialarbeit
<https://www.paul-loebe-schule.de/sozialarbeit/>

Quartiersmanagement Letteplatz
www.qm-letteplatz.de

IMPRESSUM

Unterstützt durch



HRSG Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
V.I.S.D.P. Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912-11 ++ Fax (030) 31 98 912-19
eulenpost@aufwind-berlin.de

REDAKTION Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal ++
Klaus-Martin Lütke ++ Hans Marquardt

GESTALTUNG BAR PACIFICO/ E. Girardet & F. Hickethier, Vera Eizenhöfer
www.bar-pacifico.de



... LESEN

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Versuchsaufbaus eines Experiments aus dem Chemie-Baukasten.

So viele Bücher regen dazu an, sich wegzuträumen, in Gedanken zu reisen, sich in andere Länder und Menschen zu versetzen, Heldentaten zu vollbringen oder Abenteuer zu bestehen.

Schon immer versucht die **EulenPost**, ihren Beitrag dazu zu leisten, dass mehr gelesen wird. In jeder Ausgabe gibt es Buchempfehlungen der Buchhandlung am Schäfersee meist für die jüngeren Leser:innen oder der Stadtteilbibliothek in der Stargardtstraße für Jugendliche. In dieser Ausgabe der **EulenPost** ist „Lesen“ der Schwerpunkt. Es gibt viele Anregungen dazu, für jede und jeden ist etwas dabei. Und wenn nicht, es gibt ja immer noch Buchhandlungen und Bibliotheken. Am besten ist es übrigens immer, wenn man Bücher am Ort in die Hand nimmt, mal darin blättert und den Klappentext oder die eine oder andere Seite liest. Nach dem Klappentext lese ich die ersten paar Seiten. Finde ich die Idee des Buchs interessant, gefällt mir die Sprache der Autorin/ des Autors und klingt der Einstieg in das Buch vielversprechend oder spannend, kaufe oder leihe ich es.

Lesenlernen beginnt schon ganz früh, lange bevor ein Kind selbst lesen kann. Schon beim gemütlichen Vorlesen oder der regelmäßigen Gutenacht-Geschichte beginnt dieser Prozess. Zuerst merkt man, dass das Kind Passagen seines Lieblingsbuchs auswendig lernt und sozusagen „mitlesen“ kann. Irgendwann will es selbstständig lesen, das ist ein guter Anfang dafür, dass das Kind auch in der Schule klar im Vorteil ist.

In diesem Jahr herrscht weltweit wegen der Corona-Pandemie Chipmangel. Es wird also weniger elektronisches Spielzeug geben, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder. In der letzten **EulenPost** war ich gespannt, was im Nikolaus-Sack sein würde. Jetzt weiß ich's: Bücher für Jung und Alt! – Und auch die neueste **EulenPost** mit vielen schönen Lesetipps.

Und wer es bis zur Rückseite schafft, für die und den kann die Reise mit einem **Klick** auf das Titelblatt der Schülerzeitung „Fuchs-KolumNe“ der Kolumbus-Grundschule im wahrsten Sinne noch interessant, informativ und spannend weiter gehen.

Ich wünsche Ihnen und euch viele gemütliche Lesestunden, eine ruhige Adventszeit, wunderbare und friedliche Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.

Dann werden wir auch sehen, welcher Nikolaus oder welche Nikoläusin sich hier in Berlin zutraut, den Schulsenat zu übernehmen. Dazu braucht es allerdings mehr als einen weißen Bart und eine rote Mütze.

Bis dahin
Klaus-Martin Lütke
EulenPostRedaktion



Aufwind e. V.
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin
martin.luetke@aufwind-berlin.de

Hier geht es zur Anmeldung des Newsletters der **EulenPost**.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr.39):

24. Januar 2022

Die **EulenPost** **Nr. 39** erscheint voraussichtlich am

16. März 2022.



EIN INTERVIEW MIT UTE KRAUSE

UND IHREM BUCH „DIE MUSKELTIERE“

Ende August besuchte Ute Krause, eine deutsche Schriftstellerin und Illustratorin von Kinderbüchern, die Kolumbus-Grundschule. Hier stellte sie ihre bekannte Buchreihe „Die Muskeltiere“ vor und las den Kindern begeistert und eindrucksvoll aus dem zweiten Teil „Die Muskeltiere auf großer Fahrt“ vor. Am Schluss konnten die Kinder Autogramme der Schriftstellerin bekommen.

Ute Krause wurde zwar in Berlin geboren, lebte jedoch in vielen verschiedenen Ländern wie zum Beispiel in Indien, der Türkei oder Nigeria.

Wie sind Sie zum Schreiben gekommen, und wie alt waren Sie?

Krause: Ich bin erst mal zum Zeichnen gekommen, bevor ich anfangen zu schreiben. Als Kind habe ich in Indien gelebt, und in meiner Schule gab es einen Wettbewerb, an dem ich teilgenommen und gewonnen habe. Dann habe ich immer weiter gezeichnet und bei weiteren Wettbewerben mitgemacht. Ich habe immer wieder gewonnen. Das hat

mich so ermutigt, dass ich einfach damit weiter machte. Der nächste Schritt war dann, dass ich für die Schülerzeitung gearbeitet und wahnsinnig gerne geschrieben und vor allem gelesen habe. Wenn man zum Schreiben kommen möchte, muss man lesen. Das hat mir dann - glaube ich - auch geholfen, als ich mit Anfang zwanzig ein Buch geschrieben habe.

Was ist denn Ihr persönliches Lieblingsbuch?

Ach, das ist ja so, als würdest du deine Mutter fragen, welches ihr Lieblingskind ist. Ich würde sagen: alle, auf ihre eigene Art und Weise.

Was sind Ihre Lieblingswörter, die Sie beim Schreiben oft verwenden?

Die gibt es nicht, denn ich versuche, so viele unterschiedliche Wörter wie möglich zu benutzen, damit meine Bücher vielseitig und abwechslungsreich gestaltet werden. Ich finde, dass ein Text besser ist, wenn es nicht immer die gleichen Wörter sind.

Was sind Schwierigkeiten beim Schreiben eines Buches?

Schwierig ist es immer, erst eine gute Geschichte zu entwickeln und sich daraufhin eine Serie von Geschichten, die alle sehr unterschiedlich sein sollten, auszudenken. Das mache ich, damit es nicht zu viele Wiederholungen gibt.

Welche Art von Büchern schreiben Sie normalerweise?

Ich schreibe Kinderbücher. Alles von Bilderbüchern bis hin zu Büchern für 11- bis 12-jährige. Ich habe aber auch schon einen Krimi geschrieben, der „Labyrinth der Lügen“



heißt. Da geht es um einen Jungen, dessen Eltern nach einem Fluchtversuch in den Westen freigekauft werden und somit in der DDR ohne ihn landen. Der Onkel des Jungen arbeitet im Pergamonmuseum, in dem nachts komische Dinge passieren, die er herauszufinden versucht.

Planen Sie Ihre Bücher, oder schreiben Sie einfach drauf los?

Ich plane meine Bücher. Ich muss immer wissen, was der Anfang, die Mitte und das Ende ist.

Wieso heißt Ihr Buch „Die Muskeltiere“?

Weil mein Sohn, als er klein war, „Muskeltiere“ statt „Musketiere“ gesagt hat. Das fand ich so toll, dass ich es so genannt habe. Dann habe ich zum Titel die Geschichte



erfunden, was ich danach nie wieder gemacht habe, denn das ist ganz schön schwierig.

Wovon handelt das Buch, kurz zusammengefasst?

Es handelt von zwei Mäusen, einer Ratte und einem Hamster. Es geht um Freundschaft und dass man mit Freunden oftmals viel stärker ist als alleine. Wenn man zusammenhält, kann man viel mehr erreichen und die schwierigsten Dinge bewältigen.

Wie lange hat es gedauert, dieses Buch zu schreiben?

Der allererste Band hat sehr lange gedauert, bestimmt ein Jahr. Ich musste mir überlegen, welche Figuren ich mir ausdenke, wo sie herkommen und was sie machen. Als ich die Figuren hatte, habe ich für die nächsten Bücher immer ca. drei Monate gebraucht. Die Zeichnungen zu den Büchern haben auch ungefähr drei Monate gedauert.

Was ist Ihre Lieblingsstelle im Buch?

Wenn die Ratten singen, da gibt es einen Song: „Essen fressen, Essen fressen, Rülpsen, Furzen nicht vergessen“.

Was ist Ihre Lieblingsfigur aus Ihrem Buch?

Ich mag sie alle gleich.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrem Buch?

Dass es witzig, humorvoll und spannend ist.

Gibt es eine Fortsetzung des Buches?

Es gibt elf Bücher.

Vielen Dank für das Interview, sagen Kiezreporterinnen Adina und Suveyla.



INTERVIEW MIT VALIJA ZINCK

ZU IHREM BUCH „PENELOP“



die Gehwege", könnte man ja auch sagen: „Die Straßenlaternen sind an“. Ich muss mich dann fragen: Wie ist das Licht? Also kann ich gar nicht sagen, dass ich Lieblingswörter habe. Ich habe nur Liebingsätze.

Was sind Schwierigkeiten beim Schreiben eines Buches?

Dass ich nicht weiß, wie es weitergeht und dass ich daran oft zweifle, ob das, was ich geschrieben habe, gut oder schlecht ist. Das ist das Schlimmste. Man braucht viel Inspiration, um ein Buch zu schreiben.

Welche Art von Büchern schreiben Sie normalerweise?

Ich schreibe fantastische Bücher, die aber in der echten Welt spielen. Die Bücher sind für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren gedacht.

Planen Sie Ihre Bücher, oder schreiben Sie einfach drauflos?

Ja, ich plane meine Bücher vorher.

Wieso heißt Ihr Buch so?

Weil ich nicht wusste, wie der Mädchenname Penelope richtig gesprochen wird. Ich dachte, dass es im Englischen „Penelop“ heißt, was jedoch nicht richtig ist. Somit habe ich mir nicht viel dabei gedacht.

Wovon handelt das Buch?

Es handelt von einem Mädchen, das seinen Vater sucht und das zaubern kann.

Wie lange hat es gedauert, dieses Buch zu schreiben?

Bei diesem Buch hat es ein Jahr gedauert. Für das zweite Buch habe ich anderthalb Jahre gebraucht, da ich wollte, dass es genauso erfolgreich und gut wird wie das erste Buch. Das erste wurde nämlich in viele Sprachen übersetzt und war sehr erfolgreich.

Was ist Ihre Lieblingsstelle im Buch?

Hm, gute Frage. Das Kapitel, in dem es um das ‚Anti Eye‘ geht. Auf Deutsch, Anti-Auge.

Valija Zinck ist eine deutsche Kinderbuch-Autorin. Sie besuchte die Kolumbus-Grundschule, um ihre Bücherreihe „Penelop“ vorzustellen. Die frühere Tanzpädagogin und Choreografin begann bereits 2016 damit, Bücher zu schreiben. Insgesamt schrieb sie acht Bücher.

Unsere Kiezreporterinnen Eve, Eva und Tiziana befragen die Schriftstellerin nach ihrer Lesung.

Wie sind Sie zum Schreiben gekommen, und wie alt waren Sie?

Valija Zinck: Ich bin zum Schreiben gekommen, weil ich nicht mehr so viel gearbeitet habe, als ich mein zweites Baby bekommen habe. Ich hatte so viele Ideen und dachte mir, sie aufzuschreiben. Das habe ich dann gemacht und schnell gemerkt: „Oh, das wird ja ein Buch!“. Dann habe ich probiert, einen Verlag zu finden, der mein Buch will, und so habe ich angefangen zu schreiben. Und zu deiner zweiten Frage: Als ich damit angefangen habe, war ich 35 oder 36 Jahre alt.

Was ist denn Ihr persönliches Lieblingsbuch?

Das wechselt sich immer ab. Jetzt im Moment ist es „Penelop und die zauberblaue Nacht“, der zweite Teil, da ich diesen zuletzt geschrieben habe.

Was sind Ihre Lieblingswörter, die Sie beim Schreiben oft verwenden?

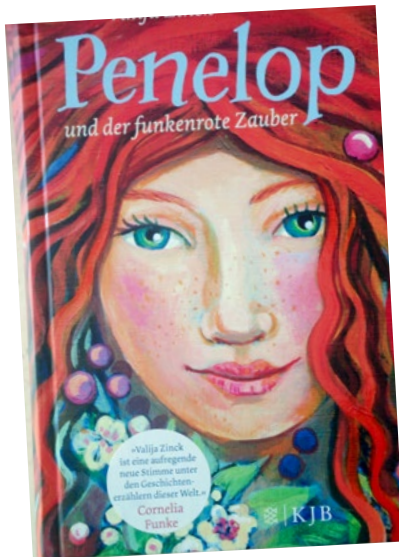
Schwierig. Ich probiere eben, die Wörter NICHT oft zu verwenden und immer neue zu erfinden. Also wenn da zum Beispiel steht: „Die Laternen warfen ein trübes Licht auf

Was ist Ihre Lieblingsfigur aus Ihrem Buch?

Meine Lieblingsfigur ist Penelop, da ja nicht so viele Figuren mitspielen.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrem Buch?

Die Sprache und die Natur.



Bekommen Sie Geld für Ihr Buch?

Ja, ich bekomme Geld für meine Bücher, wenn ich diese in einen Verlag gebe.

Auch bekomme ich Geld bei jedem Verkauf des Buches. Zum Beispiel kostet mein Buch 13 Euro im Buchladen. Von diesen 13 Euro bekam ich am Anfang ca. 74 Cent. Jetzt ist es ungefähr ein



Euro. Das liegt daran, dass viele weitere Personen an der Entstehung teilhaben und bezahlt werden müssen.

Gibt es eine Fortsetzung des Buches?

Also es gibt Penelop 1 und 2, und vielleicht gibt es noch mehr. Mal schauen.

Vielen Dank für das Interview.

Mit Klick [hier](#) geht es zur neuen Website von Aufwind.



Die neue Aufwind-Website.

NACH DER LESUNG SEINES BUCHES „FONK“



Kiezreporter Salih, Ilyas und Nichita aus der 4a fragen nach.

Wie sind Sie zum Schreiben gekommen, und wie alt waren Sie?

Tobias Goldfarb: Ich bin über das Lesen zum Schreiben gekommen, weil ich als Kind immer ganz, ganz viel gelesen habe und es sehr geliebt habe zu lesen. Deshalb wollte ich es auch mal ausprobieren, wie es ist zu schreiben. Und als ich im dritten Schuljahr war, wollte ich mein allererstes Buch schreiben. Aber es hatte damals nicht geklappt, es ist nur eine Seite lang geworden. Es hat gedauert bis zum Jahr 2001, also vor genau 20 Jahren, dass ich mein erstes Buch ganz fertig geschrieben habe.

Was ist denn Ihr persönliches Lieblingsbuch?

Mein persönliches Lieblingsbuch von den Büchern, die ich selbst geschrieben habe? Das ist immer das Buch, an dem ich gerade schreibe. Das ist wie ein Baby, das ich gerade pflege und um das ich mich kümmern muss. Das bekommt dann die meiste Liebe ab.

Was ist Ihre Lieblingsstelle in dem vorgelesenen Buch?

Tobias Goldfarb: Was ist meine Lieblingsstelle? Das ist eine sehr, sehr gute Frage. Ich mag persönlich zum Beispiel den Bösewicht Boris sehr gerne. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, immer, wenn Boris aufgetaucht ist, zu schreiben, und alle Stellen, wo er auftaucht, finde ich immer ganz lustig, weil er so ein witziger Typ ist.

Was sind Ihre Lieblingswörter, die Sie beim Schreiben am meisten verwenden?

Lieblingswörter, die ich beim Schreiben oft verwende? Ich mag es gerne, nicht so viele Wörter zu verwenden. Ich versuche immer so viele Wörter wegzulassen, wie es nur geht, damit die Geschichte nicht zu langweilig und

wie so ein dickes Gebüsch mit so vielen Wortblättern ist, durch die man gar nicht mehr durchgucken kann. Deshalb versuche ich einfach, nur die Geschichte zu erzählen und nicht so stark auf die Wörter zu achten. Aber natürlich, die Wörter, die Fonk benutzt wie zum Beispiel „Käksdose“ für sein Raumschiff, die schreibe ich natürlich total gerne hin.

Was sind Ihrer Meinung nach Schwierigkeiten beim Schreiben eines Buches?

Schwierigkeiten gibt es immer dann, wenn man nicht weiß, wie es weiter geht. Das passiert mir auch ziemlich oft, und dann lege ich die Geschichte zur Seite, denke ein bisschen an was anderes, und danach weiß ich meistens wieder, wie es weiter geht.

Welche Art von Büchern schreiben Sie normalerweise?

Ich schreibe normalerweise Bücher für Kinder und Jugendliche, und ich mag selbst gerne Bücher, die spannend sind oder lustig, am besten beides gleichzeitig.

Nichita, Ilyas und Salih bedanken sich für das interessante Interview.

Einen Tipp haben wir noch für euch!

Unter autorenlesen.online.de könnt ihr euch für interessante Kinder- und Jugendbuchlesungen anmelden.

Auch unter geschichtenwolke.de könnt ihr euch an trüben Herbsttagen und langen Winterabenden online vorlesen lassen.

Liebe Grüße, Eure Kiezreporter:innen



EIN VOLLER ERFOLG

U18 WAHLURNEN

WETTBEWERB VOM SPI

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c haben im Rahmen der U18-Wahlen während ihres Unterrichtes (Gesellschafts-Wissenschaften) gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Schulstation eine großartige, kreative und superschöne Wahlurne gestaltet. Diese hat am Wahlurnenwettbewerb des Rathauses Reinickendorf teilgenommen und den 3. Platz belegt. Wir haben Geld für die Klassenkasse gewonnen. Jippieh!! Toll gemacht! Wir freuen uns.



Das SPI hatte im Rahmen der U18-Wahlen einen Wahlurnenwettbewerb ausgerufen.

Teilnehmen durften Schulen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Wir hatten Fotos unserer Wahlurne eingereicht, die von den Kindern der 5c gestaltet worden war.

Und es hat sich gelohnt ... Auch wenn wir nicht die ersten

3 Plätze belegt haben, freuen wir uns über eine Teilnahmeurkunde und ein schönes Buch.

Außerdem findet sich das Foto unserer Wahlurne über den Link in der Ausstellung aller eingereichten Exemplare Berlins wieder.

U18-WAHLEN –

DU HAST EINE STIMME, LASS SIE RAUS!

Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen durften ihre Stimme bei der U18-Wahl im Wahllokal der Schulstation abgeben. Eine Klasse machte dafür sogar einen Ausflug ins Haus am See, wo ebenfalls ein Wahllokal eröffnet war.

Bei den U18-Wahlen dürfen alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren wählen. Die Wahlergebnisse haben zwar keine Auswirkungen auf das Ergebnis der offiziellen Bundestags- oder Berlinwahl, haben aber repräsentativen Charakter und eine starke Außenwirkung.

Zudem wurde den Kindern im Wahllokal der Schulstation folgende Frage gestellt:

„Was würdest du bestimmen, wenn du König oder Königin von Deutschland wärst?“

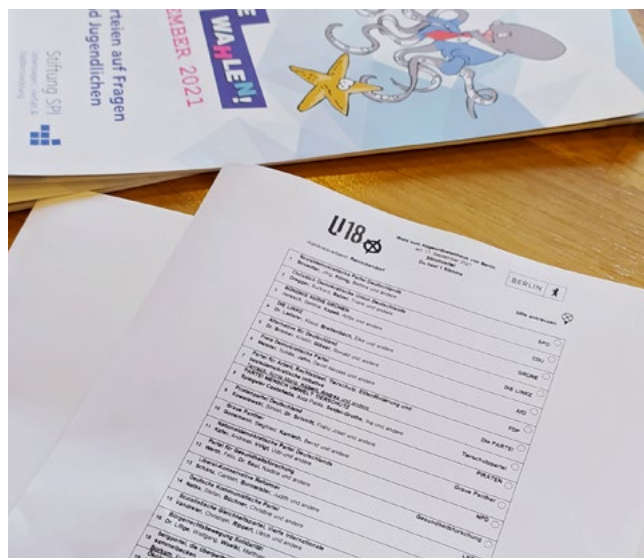
Von längeren Ferien und weniger Hausaufgaben über Ponies für jedes Kind bis hin zu mehr Umweltschutz, Gleichberechtigung und Antidiskriminierungsarbeit - viele Ideen waren dabei.

Toll, wie viele Kinder sich schon mit wichtigen politischen Themen auseinandersetzen und auskennen.

Danke, dass ihr so kreativ und zahlreich teilgenommen habt, wir hatten großen Spaß dabei.

Petra Graßelt & Virginia Braun,

Schulstation der Grundschule am Schäfersee





U 18-WAHL 2021-

GANZ KURZ ZUSAMMENGEFASST

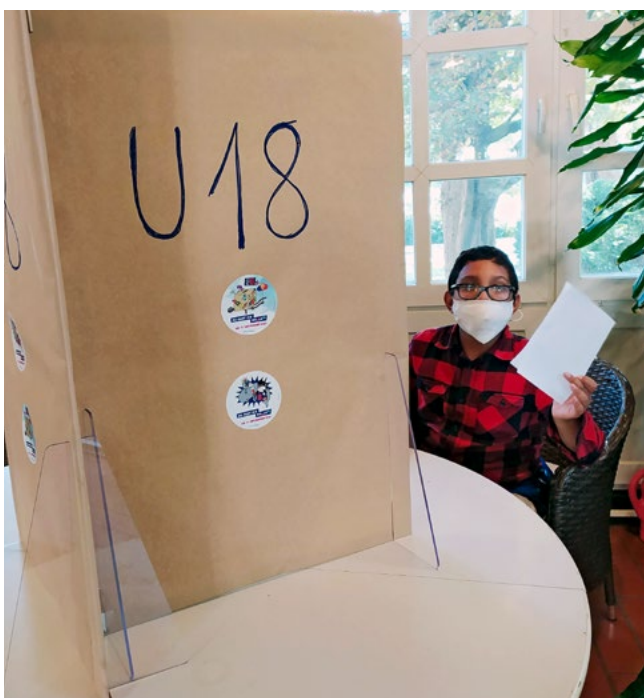


In diesem Jahr hatte die U18-Wahl eine ganz besondere Bedeutung. Überall knisterte es, die Zeichen standen auf Veränderung. Nach der bleiern Stillen der andauernden Coronazeit kam endlich wieder Bewegung in die meisten von uns, es fühlte sich an wie ein neuer Aufbruch. Die Hoffnung, alle Lethargie hinter sich zu lassen, war auch bei den Schüler:innen der Columbus-Grundschule spürbar. Endlich passierte wieder etwas, Stimmen wurden laut, eigenes Handeln wieder spürbar. Viele Kinder und Jugendliche wollen Verantwortung übernehmen, indem sie sich in ihren Schulen engagieren und sogar darüber hinaus in ihren Kiezen und Sozialräumen mitbestimmen und mitgestalten wollen.

Die Ergebnisse der U18-Bundestagswahl findet ihr unter www.u18.org

Und so folgten Schüler:innen der 5. und 6. Klassen diesmal zahlreich dem Ruf nach demokratischer Abstimmung und besuchten das Wahllokal im benachbarten Fuchsbau. Die Kiezreporter:innen besuchten an ihrem AG-Tag das Wahllokal im Haus am See, um ihre Stimmen abzugeben. Die Fotos zeigen euch Eindrücke aus beiden Wahllokalen.

Julia Kühn



SCHÜLER:INNEN ERKLÄREN DEMOKRATIE

JUGENDLICHE ERSTELLEN DREI KREATIVE KURZFILME ZUM DEMOKRATIE-VERSTÄNDNIS

Jugendliche interessieren sich nicht für Politik? Dieses Vorurteil widerlegen Schüler:innen des Campus Hannah Höch eindrucksvoll. Sie haben in einem Workshop drei Kurzfilme erstellt, in denen sie Demokratie erklären und veranschaulichen.

„Der Workshop hat nicht nur unsere Schüler:innen, sondern auch uns Pädagog:innen begeistert“, berichten die Campus-Lehrer:innen Leonie Fuchs und Petra Harner. „Die Jugendlichen haben den Spaß an der Teamarbeit entdeckt und dabei persönliche Grenzen überschritten. Sie konnten aber auch außerhalb des Schulalltags erworbene Fähigkeiten wie Filmschnitt in das Projekt einbringen.“

Passend zu den gerade abgeschlossenen Wahlen erklären Schüler:innen der siebten Klassenstufe am Campus Hannah Höch in mehreren Kurzfilmen, was Demokratie bedeutet, wie sie funktioniert und was sie mit Alter und Geschlecht zu tun hat. Einer ihrer Clips zeigt, was "Macht des Volkes" bedeutet, welche Rolle Parteien in der Demokratie haben und dass auch in einer Demokratie die Meinungsfreiheit ihre Grenzen hat.



In einem Trickfilm plädieren die Schüler:innen für eine Absenkung des Wahlalters und erläutern, warum dies bislang nicht möglich ist. In ihrem dritten Workshop-Film spielen die Kids eine Comedy-Fernsehsendung: Darin tritt die „Boys“- gegen die „Girls“-Partei an, beide streiten miteinander um ihre Rechte in der Gesellschaft. Zwar finden sie am Ende eine gemeinsame Lösung, doch bis dahin merken sie auch, dass es nicht einfach ist, Demokratie zu leben.

Ihre Kurzfilme haben die 14 Schüler:innen des Campus Hannah Höch im Rahmen eines einwöchigen Workshops erstellt, der vom **Kulturhilfswerk Berlin** durchgeführt und von **Partnerschaft für Demokratie Reinickendorf** gefördert wird. Im Vorfeld des Workshops hatten sich die Schüler:innen und Lehrer:innen der Mittelstufe im Projektunterricht mit Wahlen allgemein und der Bundestagswahl beschäftigt. Dabei beteiligte sich der Campus Hannah Höch im September als eine von rund 4.000 Schulen an der Juniorwahl – die Wahlbeteiligung in der Mittelstufe der Gemeinschaftsschule lag bei satten 80,5 Prozent. Außerdem besuchte ein Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf einige Lerngruppen und stellte sich den Fragen der Jugendlichen.

„Unsere Schüler:innen haben im Workshop eine wichtige Erkenntnis gewonnen“, freut sich Schulleiterin Viola Ristow. „Demokratie ist mehr als Wählen-Gehen. Sie beeinflusst viele verschiedene Bereiche unseres Lebens und fordert deshalb von uns, eine Haltung zu verschiedensten gesellschaftlichen Fragestellungen zu entwickeln. Es ist uns ein Anliegen, Demokratie zu leben und sie erfahrbar zu machen.“

Björn Brodersen

Die teilnehmenden Schüler:innen haben zwei ihrer drei Kurzfilme in der Schüler:innen-Zeitung SCHNIPSEL veröffentlicht und einen kurzen Bericht über den Workshop geschrieben. **Hier** sind sie zu finden.

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER EULENPOST,

in der letzten Ausgabe der EulenPost # 37 nahmen wir euch mit auf einen kurzen Spaziergang um unsere Schule herum, auf dem wir uns die Wahlplakate der kandidierenden Politiker:innen und Parteien in Reinickendorf angesehen haben. Wir wollten wissen, wer zu welcher Partei gehört und welche Ziele im Einzelnen verfolgt werden. Unser Kiezreporter Jihad entdeckte gleich neben seinem

wir es dann nicht mehr geschafft, sie rechtzeitig im Rathaus vorbeizubringen, für Bettina König ein Glück. Wir wurden freundlich empfangen, Bettina König und ihr Mitarbeiter warteten schon auf uns. Und es ging auch gleich los. Die ersten Fragen stellte ihr JIHAD, der das Interview für uns organisiert hatte.



Wohnort das Wahlbüro der SPD-Politikerin Bettina König und fragte spontan bei ihr an, ob sie den Kiezreporter:innen ein Interview geben würde. So kam es, dass sich einige Kiezreporter am 15. September auf den Weg in die Amendestraße machten, um Bettina König an ihrem Arbeitsplatz zu besuchen. Die Fragen waren gut überlegt und verteilt. Die meisten jungen Reporter:innen waren wegen ihres ersten Interviews mit einer Politikerin sehr aufgeregt. Außer unseren Fragen hatten wir noch unsere selbstgestaltete Wahlurne als kleines Gastgeschenk für sie mitgebracht. Eigentlich hatten wir vor, uns am ausgerufenen Wahlurnen-Wettbewerb zu beteiligen. Doch leider haben

Interview

Frau König war sehr nett. Sie hat nach unseren Namen gefragt. Eigentlich wollten wir sie interviewen, aber zuerst hat sie uns Fragen gestellt. Sie erzählte uns, dass ihr Papa ihr Vorbild ist und gut mit Menschen umgehen kann. Dann hat sie noch viele andere Fragen beantwortet. Sie hat uns Süßes angeboten, das wir angenommen haben. Frau König hat uns SPD-Gummibärchen und eine Anstecknadel geschenkt. Wir haben ein Abschiedsfoto gemacht.

Seit wann sind Sie Politikerin?

Bettina König: Seit 2016, also seit 5 Jahren.

Wie heißt Ihr Job, und was machen Sie da?

Ich bin Abgeordnete im Landesparlament, also im Abgeordnetenhaus von Berlin, und da bestimme ich mit über die Politik hier im Land.

Wie hat sich Ihre Arbeit über die Zeit verändert?

Während der 5 Jahre? Durch Corona gab es viele Änderungen, die wir vorher so nicht hatten. Wir mussten eine lange Zeit über Video- oder Telefonkonferenzen tagen, was es

vorher nicht gab. Vor Corona bin ich immer in das Parlamentsgebäude gefahren und habe an den Sitzungen teilgenommen. Ansonsten habe ich in den 5 Jahren mehr Erfahrungen gesammelt und mich als Politikerin weiterentwickelt und kenne mich besser aus mit verschiedenen Abläufen, wie muss ich was wo einbringen, damit ich dann auch Erfolg habe mit meinen Plänen. Dadurch bin ich in meiner Arbeit wesentlich effektiver geworden.

Macht Ihnen die Arbeit als Politikerin Spaß?

Ja. Meine Arbeit ist sehr vielfältig und dadurch sehr interessant. Manchmal ist sie auch anstrengend, es gibt manchmal sehr lange Tage bis Mitternacht. Morgen zum Beispiel findet die Plenarsitzung statt, die dauert ca. 12 Stunden. Aber die Arbeit an sich macht mir Spaß.

Hatten Sie schon als Kind Gedanken, Politikerin zu werden?

Nein, überhaupt nicht. Das hat sich wirklich erst nach und nach in meinem Leben so entwickelt. Auch nicht nach meinem Studium. Ich habe nicht gedacht „So, jetzt habe ich studiert und werde Politikerin.“ Ich habe erst mal in einem normalen Beruf gearbeitet.

Gibt es Veränderungen in Reinickendorf, die sie mitgestaltet haben?

Ja, kleine Sachen. Ich bin ja Landespolitikerin, und in Berlin ist es ein bisschen kompliziert. Berlin ist ein Stadtstaat und ist so aufgebaut, dass wir einmal die Landesebene haben mit den Hauptverwaltungen, und dann haben wir innerhalb Berlins 12 Bezirke. Und jeder Bezirk hat nochmal ein eigenes kleines Parlament, die BVV-Bezirksverordnetenversammlung. Ich bin darüber für Berlin zuständig. Die Bezirke haben auch viele Kompetenzen und viele Entscheidungsrechte, wie sie ihre Sachen selber gestalten wollen. Wir von die SPD können politisch nur eine grobe Linie vorgeben für ganz Berlin, weil wir in Berlin die gewählte mitregierende Partei sind.

In Berlin gibt es 12 Bezirke, Reinickendorf ist einer davon, und hier in Reinickendorf ist Frank Balzer von der CDU der Bürgermeister des Bezirks. Er als Bürgermeister kann für Reinickendorf gewisse Schwerpunkte selber entscheiden oder bestimmen, wie Reinickendorf bestimmte Sachen gestaltet und umsetzt. Das kann dann in Pankow oder Charlottenburg ganz anders sein, da entscheiden andere Bürgermeister oder Bürgermeisterinnen für ihren Bezirk. Deshalb ist es für mich schwierig, Bezirksdinge mitzugestalten, denn ich bin ja von der SPD, der Bezirk Reinickendorf wird jedoch von der CDU regiert, weil die Reinicken-

dorfer Menschen bei der letzten Wahl in der Mehrheit die CDU gewählt haben. Die CDU ist eine mit der SPD konkurrierende Partei. Deshalb ist es schwierig für mich auf der bezirklichen Ebene, eigene Pläne durchzusetzen. Ich kann zwar immer Vorschläge machen, habe aber in den 5 Jahren festgestellt, dass die Vorschläge einer SPD- Politikerin in einem CDU-geführten Reinickendorf nicht unbedingt auf offene Ohren stoßen.

Ich kann ganz viele Entscheidungen auf der Landesebene mitgestalten, denn da regieren wir ja, aber eben nicht unmittelbar im Bezirk. Berlin wird zurzeit von der SPD, den Grünen und Die Linke regiert. Das sind dann Entscheidungen, die keinen unmittelbaren Reinickendorf-Bezug

haben, sondern ganz Berlin betreffen, die großen Sachen, zum Beispiel, dass der Hort jetzt gebührenfrei ist. Oder dass das Mittagessen kostenlos in der Schule angeboten wird und es ein kostenfreies BVG-Ticket für Kinder gibt. Das sind alles Dinge, die wir berlinweit entscheiden und die ich wichtig finde.

Aber du hattest mich ja gefragt, was ich hier in Reinickendorf mitgestaltet habe, und das sind einige bezirksrelevante Sachen, die ich geschafft habe. Ich habe mitgeholfen, dass der Zebrastreifen auf der Klemkestraße/ Ecke Büchsenweg zu eurer Schule hin endlich eingerichtet wurde. Das war ein ganz schöner Kraftakt und hat mehrere Jahre gedauert. Ich habe in der Mittelbruchzeile für diese „Hub-

bel“ auf der Straße gesorgt, dass die Autos abbremsen müssen, denn die Mittelbruchzeile ist eine Spielstraße, und trotzdem sind viele Autofahrer:innen dort einfach durchgerast. Und ich habe mich jetzt dafür stark machen können, dass der Bus 327 beim nächsten Fahrplanwechsel häufiger und auch am Sonntag fährt. Viele ältere Menschen waren sauer und enttäuscht darüber, dass sonntags kein Bus gefahren ist. Sie wohnen in den Seniorenheimen und sind von dort nicht weggekommen. Dabei wollten sie gerne mal spazieren gehen am Schäfersee oder andere Ausflüge machen.

Finden Sie, dass Ihre Partei die beste ist?

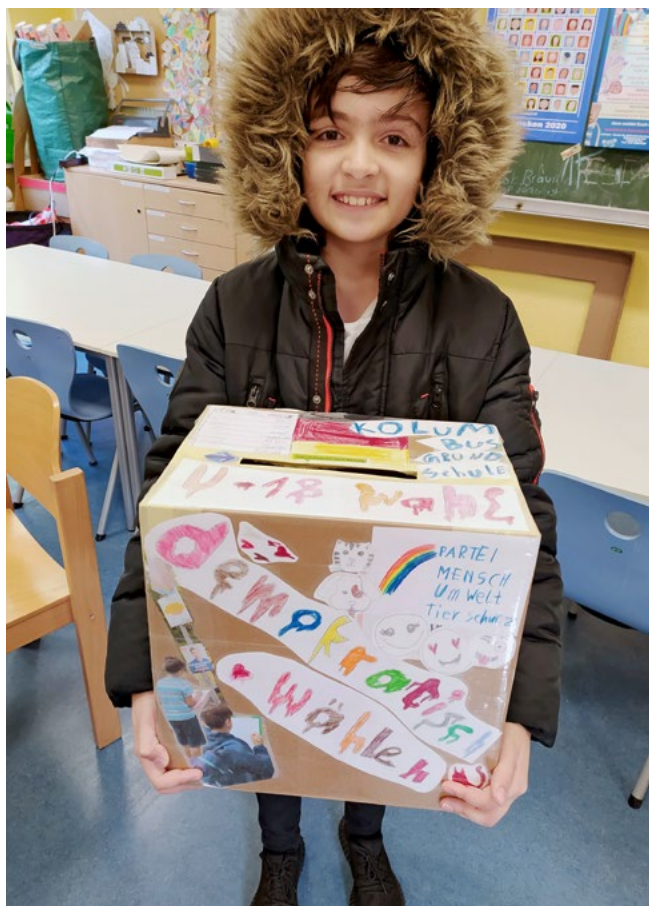
Ja. Sonst wäre ich sicher kein SPD-Mitglied geworden. Trotzdem finde ich nicht alles gut, was die SPD macht.

Kann Jede:r in jede Partei eintreten?

Eigentlich kann jede:r überall Mitglied werden, aber nur in einer Partei und nicht in mehreren. Man sollte sich die Partei herausuchen, mit der man am meisten inhaltlich übereinstimmt. Es ist wichtig zu überlegen, was persönlich am ehesten passt.

Bettina König

Am Anfang des Interviews hat uns Frau König als erstes nach unseren Namen gefragt. Sie wollte wissen, wer sie ausfragt. Sie ist Politikerin seit 2016, das hat sie uns erzählt. Ihr Job macht ihr Spaß. Sie arbeitet auch am Samstag. Frau König findet, dass die SPD die beste Partei ist. Ihr Vorbild ist Ihr Vater. Als wir in ihrem Büro waren, hat sie uns auch etwas zu trinken angeboten. Es gab auch Süßigkeiten.



Was wollen Sie als Politikerin erreichen? Was ist Ihr Ziel?

Also, ich habe vor allem Gesundheits- und Arbeitsmarktpolitik gemacht. Das sind auch die Bereiche, in denen ich gerne weiterarbeiten würde. Bei der Arbeitsmarktpolitik zum Beispiel habe ich mich besonders darauf gestürzt, dafür zu sorgen, dass das Land Berlin als Arbeitgeber der landeseigenen Firmen und des öffentlichen Dienstes mit seinen Verwaltungen ein fairer Arbeitgeber wird. Da gab es wirklich noch Verbesserungsbedarf. Ich habe hier auch einiges erreichen können in den letzten 5 Jahren, und da möchte ich auch gerne weitermachen, weil es immer noch Probleme gibt. Es gibt Menschen, die noch immer nicht nach Tarif bezahlt werden, dass die also weniger Geld bekommen als andere oder dass bestimmte Arbeitsbedingungen noch verbessert werden müssen. Das ist ein Bereich, der mir sehr wichtig ist. Das wiederum überschneidet sich mit meinem zweiten Bereich Gesundheit, denn gerade in den Krankenhäusern und im Pflegebereich sind die Arbeitsbedingungen nicht so gut, und da gilt es auf jeden Fall, noch etwas zu verbessern.

Meine Stimme für Bettina König

Ich will Bettina König wählen, denn wenn ich Probleme habe, dann ist sie nur ein paar Straßen entfernt.

Ein Kiezreporter

Was waren Ihre Gründe, in die Politik zu gehen?

Nach dem Studium hatte ich mich engagiert im Bereich Arbeitsmarkt, damals ohne Partei, gemeinsam mit anderen jungen Leuten, weil wir viele Missstände auf dem Arbeitsmarkt wahrgenommen haben, und ich habe gemerkt, dass sich die SPD dafür am meisten interessiert und dass sie sehr offen für die Probleme und unsere Ideen war. Deshalb habe ich gedacht, wenn das mit denen so gut klappt, bleibe ich dabei. Denn wenn du in der Gesellschaft etwas verändern willst, ist es einfacher, wenn du eine Partei im Hintergrund hast. Ohne Partei ist es ganz schwer, etwas zu verändern, gerade, wenn es ein sehr ernsthaftes, großes Thema ist und du Ideen umsetzen und etwas verändern willst, ohne dass es die Partei unterstützt, ist das sehr schwierig.

Wie kann ich Mitglied der SPD werden?

Du kannst mit 16 Jahren eintreten, dann erst bei den Jusos. Das ist die Jugendorganisation der Jungen Sozialisten. Bei den Jusos ist die Mitgliedschaft noch kostenfrei, später musst du einen kleinen Beitrag dafür bezahlen. Du füllst einen Antrag aus, so kannst du Mitglied werden.

Wieviel muss man für die Mitgliedschaft bezahlen?

Der geringste Beitrag ist 2,50 Euro im Monat. Der Beitrag errechnet sich an dem Gehalt, also daran, wieviel ich verdiene.

Können Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitstag erinnern?

Das ist jetzt interessant, was sage ich, welches mein erster Arbeitstag war? Es finden ja Wahlen statt, jetzt zum Beispiel wieder nächsten Sonntag. Dann ist der erste Arbeitstag für die neuen Gewählten nicht gleich der Montag danach, sondern dann finden erst viele Verhandlungen statt. Eine neue Regierung muss sich erst bilden. Vielleicht habt ihr das Wort Koalitionen schon mal gehört. Da müssen sich zwei oder drei Parteien erst zusammenfinden, die gut miteinander zusammenarbeiten können. Eine Regierung braucht zum Bestimmen eine Mehrheit, über 50% der Stimmen. Das ist heutzutage kaum mehr möglich, deshalb müssen sich mehrere Parteien zusammenschließen. Das ist nochmal ein Prozess, das heißt, die Parteien sprechen und beraten und finden heraus, welche Parteien gut zusammenpassen. Deshalb läuft die vorherige Wahlperiode noch einige Wochen weiter mit den Parteien, die gerade regieren, und das neu gewählte Parlament beginnt seine Arbeit erst ca. 6 Wochen später nach der Wahl, wenn feststeht, welche Parteien in der neuen Wahlperiode, also in den nächsten 4 Jahren, eine gemeinsame Regierung bilden.



So war das 5 Jahre zuvor auch. Trotzdem hatten wir 2 Tage nach der Wahl 2016 unsere Sitzung als neu gewählte Abgeordnete, aber das war eher eine Begrüßung. Da hieß es: „Schön, dass ihr gewählt worden seid.“ „Schön, dass ihr da seid.“ „Jetzt geht es richtig los für euch. Wir müssen Koalitionsgespräche führen.“ ... Nach 5 Wochen ungefähr hat dann das Parlament das erste Mal getagt, und ich war richtig aufgeregt. Ich fand das ganz toll, vorher war ich ja noch nicht im Parlament. Ich habe mich schick gemacht, meine Eltern waren mit und haben auf der Zuschauertribüne gesessen. Dann wurde von jedem Abgeordneten einmal der Name vorgelesen und die Anwesenheit festgestellt. Das war ganz feierlich. Und danach wählen die Abgeordneten in der ersten Sitzung den Regierenden Bürgermeister oder die Regierende Bürgermeisterin. Und das ist dann sehr spannend. Also, ich kann mich noch sehr gut an diesen ersten Tag erinnern.

Wer ist Ihr Vorbild?

Ein Vorbild ist mein Vater. Er war zwar kein Politiker, aber in der Art und Weise, wie er mit Menschen umging, und die Vorstellungen, die er hat, haben mich schon sehr geprägt.

Was war Ihr Berufswunsch?

Als ich ein Kind war, habe ich oft überlegt, Lehrerin zu werden oder Schauspielerin. Das weiß ich noch. Nach der Schule habe ich dann BWL (Betriebswirtschaftslehre) studiert, weil ich gerne etwas mit Werbung und Öffentlichkeitsarbeit machen wollte. Also, wie gesagt, ich hatte nie den Plan, Politikerin zu werden. Das hat sich im Laufe der Zeit ergeben.

Wollen Sie gerne Bürgermeisterin werden und wenn ja, warum?

Nein, ich möchte keine Bürgermeisterin werden. Als Bürgermeisterin wäre ich wirklich sehr zu stark in den Arbeitsalltag eingespannt. Ich glaube, da ist es schwierig, Zeit mit der Familie und für das Privatleben zu finden. Meine Tochter ist jetzt 8 Jahre alt, und das

Wer bin ich?

Ich heiße Furkan und gehe in die 4a. Ich habe einen Bruder, der jünger ist als ich. Ich möchte gerne wissen, wie man Zeitungen macht, und ich möchte berühmt werden. Ich bin bei den Kiezreportern, weil Salih mir davon erzählt hat. In meiner Freizeit mache ich Sport zum Beispiel Liegestütze und Hampelmänner.

Beim Interview mit Bettina König war ich dabei. Sie ist Politikerin der SPD und hat ihr Büro in der Amendestraße. Seit 2016 ist sie Politikerin. Sie will etwas verändern. Wir haben ihr viele Fragen gestellt. Sie hat sie alle beantwortet. Das war mein erstes Interview.

Euer Furkan

wäre mir persönlich zu viel. Es ist auch nicht mein Lebensziel, Bürgermeisterin zu werden, das ist nicht geplant. Ich finde es gut, Abgeordnete zu sein. Da bin ich in einigen Dingen doch sehr frei, wie ich was gestalten kann und welche Themen mir wichtig sind.

Was inspiriert Sie?

Was inspiriert mich? Gute Frage. Mich inspirieren die Gespräche mit den Menschen. Viele kommen zu mir und erzählen mir von ihrem Leben. Das ist mir ganz wichtig, denn so werde ich auf Themen, die die Menschen bewegen, aufmerksam. Was läuft nicht so gut in der Stadt? Wo sind Verbesserungen wichtig? Was mich auch interessiert ist, wie der Arbeitsalltag der Menschen ist. Ich habe zu Beispiel mal einen Tag in der Rettungsstelle mitgearbeitet und eine BVG-Streife begleitet. Ich nehme gerne Bezug auf die Realität

und gucke mir vor Ort an, mit welchen Herausforderungen es die Menschen zu tun haben. Das inspiriert mich sehr, vor allem, wenn es Verbesserungen geben muss. Das nehme ich mit, in meine politische Arbeit, indem ich dann einen Antrag schreibe. Ich formuliere einen Text, wir als SPD wollen das und das anders machen. Das muss ich zuerst in meine Partei einbringen, also vorstellen: „Leute, schaut mal hier. Ich habe mich damit beschäftigt, das und das ist das Problem. Dazu habe ich mir das und das überlegt, so kann man das lösen. Dann muss ich auch

manchmal eine Weile darüber diskutieren, auch innerhalb der SPD, denn es ist ja nicht so, dass das alle gleich toll finden, was ich da vorschlage, sondern ich muss überzeugen, und es muss gemeinsam eine Idee für mein Anliegen gefunden werden. Wenn das dann erfolgreich gewesen ist, folgt der zweite Schritt. Dann muss die gemeinsame Idee zur Veränderung eines Problems den anderen Koalitionspartnern vorgetragen werden, also den Parteien, mit der die SPD politisch verbunden ist, das sind gerade die Grünen und die Linken. Auch da heißt es, eine gemeinsame Idee zu entwickeln oder einen Kompromiss zu finden.

Erst dann kann die Idee im Parlament beschlossen und umgesetzt werden. Ihr merkt schon, es ist nicht so, heute habe ich eine Idee, und morgen kann ich da gleich etwas verändern, sondern da ist schon ganz schön

Mein erstes Interview

Am Mittwoch, den 15.9.2021, waren Bettina König in ihrem Bürgerbüro in der Amendestraße interviewen. Das war toll. Auch die Fragen fand ich gut. Was ich am besten fand? Dass sich die SPD für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzt. Dass auch Menschen mit weniger Geld viele Chancen haben. Wenn ich Mitglied in der Partei werden will, muss ich 16 Jahre alt sein und erstmal zu den Jusos gehen. Was ich auch toll finde, ist, dass die SPD mit den Grünen zusammenarbeitet.

viel Reden, Argumentieren und Überzeugen dabei. Und das braucht auch ganz schön viel Zeit.

Ist jetzt die SPD „die Rote“ oder die andere Partei?

Die SPD hat Rot als Farbe in ihrem Logo, aber die Partei Die Linke hat auch ein anderes Rot als Farbe. Die Partei ist später erst entstanden, das ist jedoch nicht so schlimm. Das ist ein dunkleres Rot als das der SPD.

Gemeinsam werden die Parteilogos verglichen. Bettina König fällt auf, dass heute zum Interview nur Jungs dabei sind. Wir erklären kurz, dass es mittlerweile so viele Kiezreporter:innen in unserer AG gibt, dass wir uns aufteilen müssen. Bis auf Jihad sind die anderen Jungs seit Beginn dieses Schuljahres neu mit dabei. Das Treffen mit Bettina König ist ihre erste Erfahrung in Sachen Interviews. Auch vor der letzten Wahl 2016 hatten die Kiezreporter:innen Bettina König in die Schule eingeladen, um Sie zu ihrer Person und ihrer politischen Arbeit zu befragen. Zu dieser Zeit hatte sie noch kein eigenes Bürgerbüro. Die Kiezreporter:innen hatten damals mehrere Politiker:innen verschiedener Parteien interviewt. Nach dem Interviewtreffen in der Schulstation folgten wir ihrer Einladung ins Abgeordnetenhaus und luden sie zu uns ins Schülerparlament ein. Dort berichteten die Schüler:innen von der chaotischen und gefährlichen Verkehrssituation vor unserer Schule. Heute ist der Schulweg dank des durchgesetzten Zebrastreifens für alle sicher.

Wer von euch Lust hat auf einen kleinen Rückblick, auf der Seite 8 der Ausgabe 19 der **EulenPost** findet ihr das erste Wahlplakat von Bettina König, das den Kiezreporter:innen damals aufgefallen ist. Wen es interessiert, was uns Bettina König vor vier Jahren so erzählt hat, schaut am besten in die **EulenPost** Nummer 20. Und unseren Besuch im Abgeordnetenhaus findet ihr in der **EulenPost** 21. Für uns Kiezreporter:innen von heute ist erstmal alles wieder neu. Doch es lohnt sich immer mal zurückzuschauen. Wir bleiben weiterhin auf dem Weg der politischen Spurensuche. Im November 2021 treffen wir Bettina König vielleicht schon wieder, wenn sie zu den Reinickendorfer Sprach- und Lesetagen an unserer Schule vorliest. Mit etwas Glück hat sie danach auch noch etwas Zeit für uns.

Eure Kiezreporter:innen
der Kolumbus-Grundschule

Bettina König

Ich habe Bettina König eingeladen. Vor paar Wochen haben wir Kiezreporter:innen uns auf den Weg gemacht, um uns die Wahlplakate anzuschauen. Ich habe das Plakat von Bettina König gesehen und habe nachgefragt, wer sie ist. Ich habe erfahren, dass sie eine Politikerin ist. Dann fiel mir auf, dass sie meine Nachbarin ist. Da hatte ich die Idee, mit ihr ein Interview zu machen. Noch an diesem Tag bin ich zu Frau König ins Büro gegangen, leider war sie nicht da. Am zweiten Tag habe ich eine Kollegin von ihr getroffen und habe ihr alles erzählt. Am dritten Tag war ich für meine Mutter einkaufen, und auf dem Rückweg habe ich Frau König getroffen. Sie war mit einem Interview einverstanden. Zum Vereinbaren eines Termins hat sie mir ihre Nummer gegeben. Nach paar Tagen dann konnten wir sie in ihrem Büro besuchen. Frau König hat uns alle Fragen beantwortet. Wir haben auch ein Foto zusammen gemacht.



LESEEMPFEHLUNGEN

BUCHHANDLUNG AM SCHÄFERSEE

DIE RICHTIGEN BÜCHER FÜR DIE DUNKLERE JAHRESZEIT

Die Nächte werden länger, die Dunkelheit kommt früher. Jeden Herbst ändert sich die Stimmung, und die Abende werden nun meistens gemütlich in der Wohnung verbracht. Doch mit guten Büchern fehlen die Eindrücke von außen nicht: Sie holen die Welt herein und lassen die Kinder auf Fantasiereisen gehen.



Tanja Bethke, Jessica Riedel und Lizi Ramishvili
von der Buchhandlung am Schäfersee

Markstraße 6 (U8 Franz-Neumann-Platz)
13409 Berlin

www.schaefersee.com

Tel. (030) 455 60 72

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9–18 Uhr,
Sa. 9–13 Uhr



Unlock! – Flucht aus den Katakomben

ISBN: 978-3-551-32031-5 | 11,00 €
Empfohlen ab ca. 10 Jahren

Der Herbst ist da, und die Abende werden länger. Jetzt beginnt die perfekte Zeit, sich mit einem guten Buch ins Bett zu kuscheln, einen Tee oder Kakao zu trinken und einfach loszulesen.

Für Kinder ab 10 Jahren eignet sich dazu hervorragend **Unlock! Die Escape Geeks**.

Darum geht's:

Du bist gerade neu auf der Oberschule in Paris, aber dir ist gleich aufgefallen, dass hier etwas Merkwürdiges vor sich geht. Schon bald entdeckst du überall auf dem Schulhof rätselhafte Schriftzeichen, die stark an Runen erinnern. Als du dich in der Bibliothek nach einem Buch zum Thema Runen erkundigst, findest du überraschenderweise Gleichgesinnte. Bérénice, Romain, Karim und Yun interessieren sich für das gleiche Buch wie du. Spontan entschließt ihr euch dazu, eine Gruppe zu gründen - Die Escape-Geeks - und dem Geheimnis der Runen auf die Spur zu kommen. Mit diesem Buch können sich kleine Entdecker und Escape-Experten voll austoben. Es gibt viele spannende Rätsel zu knacken und Codes zu entschlüsseln. Bis zum Ende kommt man nur, wenn man alle Aufgaben richtig löst.

Buchtipps von Jessica Riedel



Die schönsten Geschichten für mutige Mädchen

ISBN: 978-3-8458-4481-7 | 18,00 €
Empfohlen ab ca. 5 Jahren

Was haben Alice aus dem Wunderland, Heidi und Mulan gemeinsam? Sie alle sind starke Heldinnen und nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand.

In diesem Buch wurden die schönsten und spannendsten Märchen und Klassiker der Kinderliteratur vereint. Neu erzählt, feiern sie die unabhängigen Mädchen im Mittelpunkt. Sowohl be-

kannte als auch unbekannte Charaktere aus den verschiedensten Ländern - China, Rumänien, Neuseeland und vielen mehr - finden in diesem Buch ihren Platz. Sie alle gehen ihren eigenen Weg mit Selbstvertrauen, Fantasie und Mut und inspirieren uns, selbstbewusst in die Zukunft zu blicken. Mit Spannung und Witz werden wichtige Botschaften und Werte über Entschlossenheit und Selbstbewusstsein vermittelt. Direkt am Anfang gibt es zusätzlich eine motivierende Anleitung, wie einem jedes Abenteuer gelingt.

Dieses Buch beeindruckt jedoch nicht nur mit dem Inhalt der 15 Geschichten: Die Seiten sind wunderschön illustriert von der Künstlerin Khoa Le.

Das Buch eignet sich hervorragend zum Vorlesen für Kinder ab 5 Jahren: Die Kurzgeschichten haben eine ideale Länge als Gute-Nacht-Geschichten, und die zahlreichen Illustrationen können von den Kindern bestaunt werden.

Buchtipps von

Lizi Ramishvili (Auszubildende)



Sam Taplin und Mary Cartwright:
Einschlafen
mit dem Eulenorchester

ISBN: 978-1-78232-578-9 | 14,95 €
Empfohlen ab ca. 6 Monaten

Für die kleinsten Kinder – bereits ab ca. 6 Monaten – gibt es tolle Möglichkeiten, mit Pappbilderbüchern Gute-Nacht-Rituale zu entwickeln. Einige Bücher bieten ganz besondere Extras wie Naturgeräusche, kleine Lämpchen oder Entspannungsmelodi-

en, die das Buch lebendiger und leichter zum Erlebnis werden lassen.

In **Einschlafen mit dem Eulenorchester** von **Sam Taplin und Mary Cartwright** begleiten wir die Mitglieder eines siebenköpfigen Eulenorchesters auf ihrer allabendlichen Runde durch die Natur, wo sie den unterschiedlichen Tieren ein Ständchen zur guten Nacht bringen. Die Klänge ertönen, wenn man auf der jeweiligen Seite die runde Vertiefung gefunden hat, die als Knopf dient, und dort leichten Druck ausübt. Ob Vögel, Eichhörnchen, Feldmäuse oder Häschen - alle bekommen ihre Gute-Nacht-Melodie, zu der es sich prima einkuscheln und einschlafen lässt. Die letzte Melodie ist natürlich für das lesende Kind reserviert, sollte es bis dahin noch nicht eingeschlafen sein.

In welchen Behausungen es sich die Tiere zur Nacht gemütlich machen, kann man auf den zarten bunten Bildern erkennen, genauso wie manch anderes kleine Detail, über das es sich zu sprechen lohnt. Was sind das beispielsweise für Instrumente, die von den leicht exzentrisch gekleideten Eulen gespielt werden?

Eine zusätzliche Entdeckungsreise dürfen die Hände vornehmen, denn durch Vertiefungen und Durchgucklöcher wird das Buch um eine weitere Dimension erweitert. Hier wird also so schnell nichts langweilig, auch wenn man das Buch zum x-ten Mal aus dem Regal zieht.



Sam Taplin und Mary Cartwright:
Ein Licht für das kleine Einhorn
ISBN: 978-1-7841-446-2 | 14,95 €
Empfohlen ab ca. 6 Monaten

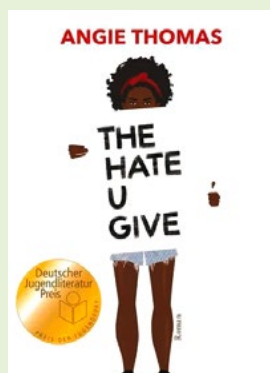
Ein Licht für das kleine Einhorn bringt mit sternenhellen Leuchtdioden ein bisschen Magie ins Kinderzimmer und macht die Dunkelheit zu einem Zauberland. In der Geschichte geht es um das Einhorn Albert, dem kleine Feen dabei helfen, seine Angst vor der Dunkelheit zu verlieren. Das Buch umgeht konsequent die gängigen Klischees, die mit Feen und Einhörnern in Bilderbüchern ansonsten üblich sind: Nicht nur der charmante Name des Einhorns („Albert“) ist bestechend, sondern auch die kleinen Feen sind vielfältig in Haut- und Haarfarben. Sie zeigen Albert Licht und Geborgenheit in der nächtlichen Welt.

Von Seite zu Seite erstrahlen mehr leuchtende Punkte auf den Seiten des Buches: Blumen, Wichtellaternen und am Ende sogar das Horn des Einhorns erleuchten die Nacht und verbreiten ein wohliges Gefühl.

Nach fünf Minuten schalten sich die Lichter von selbst ab, sodass man die Kinder auch bedenkenlos mit ihrem Buch im Arm einschlafen lassen kann.

Buchtipps von Tanja Bethke

ANGIE THOMAS, THE HATE U GIVE



Angie Thomas:
The Hate U Give
ISBN: 978-3-570-16482-2
als Taschenbuch 14,95 €
Empfohlen ab 14 Jahren

Im Jahr 2020 ist das größte weltweite Thema nicht nur die Corona-Pandemie, sondern auch Rassismus und Polizeigewalt gegenüber Schwarzen in den USA. Die Black-Lives-Matter-Bewegung, die es schon seit 2012/13 gibt, hat inzwischen Anhänger auf der ganzen Welt gewonnen. Demonstrationen, abgesagte Sportevents bis hin zu gewalttätigen Protesten und Auseinandersetzungen sind die Folgen von übermäßiger Polizeigewalt gegenüber Schwarzen. Begonnen hat in diesem Jahr alles mit dem Tod von **George Floyd**.

In ihrem Debüt-Roman schreibt Angie Thomas, die in Jackson, Mississippi/USA aufgewachsen ist und auch heute noch dort lebt, auf Grundlage eigener Erfahrungen über diese Problematik, die in den USA und weltweit immer wieder für Entsetzen sorgt: Gewalt von weißen Polizisten gegen Farbige.

Starr ist 16 Jahre alt. Sie wohnt mit ihrer Familie in Garden Heights, einem sozialen Brennpunkt, wo Gewalt und Drogen zum Alltag gehören.

In der Privatschule, die sie als eine von wenigen farbigen Schüler:innen besucht, lernt sie auch die andere Seite der amerikanischen Gesellschaft kennen. Sie kommt mit den Gegensätzen gut klar.

Auf dem Nachhauseweg von einer Party gerät sie mit ihrem Freund Khalil in eine Polizeikontrolle.

In einem solchen Fall, das lernt in den USA jede:r, lässt man das Autofenster herunter, legt seine Hände sichtbar auf's Lenkrad oder das Armaturenbrett und folgt den Anweisungen des Polizisten.

Starr sitzt neben ihm, als sein Wagen angehalten wird und ein Polizist ihn nach einem Wortwechsel auffordert, mit erhobenen Händen auszusteigen. „Meine Eltern haben mir nicht beigebracht, die Polizei zu fürchten, sondern mich in ihrer Gegenwart einfach klug zu verhalten“, lässt Angie Thomas Starr sagen, „sie haben mir erklärt, dass es nicht

Starr ist in zwei Welten zu Hause: in dem schwarzen Viertel, in dem sie aufgewachsen ist, und in ihrer überwiegend weißen Privatschule. Als ihr bester Freund Khalil vor ihren Augen von einem Polizisten erschossen wird, muss Starr sich entscheiden: Wird sie schweigen oder ihre Stimme erheben?

Klappentext des Verlags

klug ist, sich zu bewegen, während ein Cop dir den Rücken zudreht.“ Weiß Khalil das nicht, als er zur Fahrtür geht, um Starr zu fragen, ob mit ihr alles in Ordnung ist? Da trifft ihn der erste Schuss. Es fallen noch zwei weitere. Starr muss aus nächster Nähe mit ansehen, wie ihr Freund von einem weißen Polizisten getötet wird. Bis die angeforderte Verstärkung eintrifft, muss sie weiter in die Waffe schauen, mit der Khalil gerade getötet worden ist.

Die Polizei selbst hat offenbar kein Interesse an der Aufklärung des Falls, Zeugin ist allein Starr. Khalil wird in den Medien als kriminelles Mitglied einer Gang dargestellt. Starr hat Angst, gegen Vorurteile und den Hass der rassistisch geprägten Gesellschaft zu kämpfen und die Wahrheit zu sagen. Würde man ihr glauben? „Leute wie wir werden in solchen Situationen zu Hashtags, aber Gerechtigkeit kriegen sie kaum einmal“, fällt Starr an einer Stelle im Buch auf.

Angie Thomas stellt die Angst der Zeugin, erkannt zu werden, gegen ihre wachsende Überzeugung, dass sie sich zu erkennen geben muss und ihren toten Freund nicht verraten darf.

The Hate U Give ist der bewegende Roman einer Generation zwischen alten Vorurteilen und neuem Selbstwertgefühl.

Mit „**On The Come Up**“ und „**Concrete Rose**“ sind bereits zwei Nachfolge-Bücher erschienen.

KML

The Hate U Give ist zudem verfilmt worden. **Hier** könnt ihr den offiziellen Trailer dazu sehen (englisch).

Weitere Infos zu George Floyd gibt es **hier**.



NEWSLETTE –

MEDIEN AUS DEM KIEZ

Seit Mitte dieses Jahres läuft das neue Projekt NewsLETTE. So neu ist es natürlich nicht, die NewsLETTE gibt es ja schon seit Mai 2020. Sie berichtet in gedruckter und digitaler Form über Projekte und Neuigkeiten aus dem Quartiersgebiet Letteplatz. Das Format der NewsLETTE werden wir fortsetzen, aber wir haben uns auch etwas Neues überlegt, das wir mit Menschen aus dem Lettekiez zusammen umsetzen wollen:

Wir möchten gerne kurze Video-Beiträge und Podcasts auf der Webseite des Quartiersmanagements Letteplatz posten. Das können Clips von Besucher:innen einer Einrichtung sein, selbst erstellte Aufzeichnungen von Nachbar:innen oder andere bewegte Bilder. Diese Beiträge möchten wir in einen NewsLETTE-Rahmen betten, der vom Format her einer Nachrichtensendung ähnlich ist.

Wir freuen uns über alle, die Lust haben mitzumachen! Text- oder Bildbeiträge für die gedruckte NewsLETTE werden natürlich auch weiterhin erarbeitet. Wir sind auch gerne bei der Erstellung von Texten und bei technischen Fragen behilflich.

Mathias Hühn & Claudia Mattern

Wer Interesse hat, sich an der **NewsLETTE** zu beteiligen, kann sich beim Quartiersmanagement Letteplatz unter team@qm-letteplatz.de melden.

Die Termine der Redaktionstreffen werden auf der Website www.qm-letteplatz.de bekannt gegeben.



„NewsLETTE – Medien aus dem Kiez“ wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt gefördert.



ANLAUFSTELLE FÜR BÜRGERBETEILIGUNG

Mitte September hat das Reinickendorfer Büro für Bürgerbeteiligung mit einem Tag der offenen Tür seinen offiziellen Beratungsbetrieb aufgenommen.

Warum braucht Reinickendorf diese Anlaufstelle, und was genau passiert dort?

„Wir sind eine Brücke zwischen Bürger:innen und Verwaltung“, erklärt Lamia Toprak vom vierköpfigen Team. Das Team sammelt Informationen zu baulichen Vorhaben im Stadtraum wie beispielsweise Grünflächen, Verkehrsprojekten, Schulneubauten, Wohnungsbau oder Erneuerung von Stadtplätzen. Schon in der frühen Phase von Vorhaben soll auf Bürgerversammlungen, in Workshops oder durch Präsentationen von Entwürfen informiert werden. Konkret heißt das: mehr Transparenz. Künftig sollen die Anwohnenden häufiger beteiligt werden.

Zum Reinickendorfer Team gehören Tanja Henrich, Lamia Toprak und Almuth Richter von der Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH sowie Lisa Wagner vom Stadtplanungsamt Reinickendorf. Die Arbeit des Teams basiert auf den „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung“. Das Team unterstützt die Fachämter bei der internen Umsetzung der Leitlinien. Außerdem berät es Mitarbeitende des Bezirksamtes und interessierte Anwohnende sowie Organisationen und Initiativen zum Thema Beteiligung.

Auf der Webseite www.mein-reinickendorf.de gibt es Informationen zu laufenden und geplanten baulichen Vorhaben, Projekten und Prozessen im gesamten Bezirk. Die Liste wird kontinuierlich um weitere Vorhaben der bezirklichen Fachämter erweitert. Demnächst folgen weitere Informationen zu allgemeinen Beteiligungsmöglichkeiten wie den Einwohnerfragestunden, Bürgerbegehren oder Volksentscheiden.

Büros für Bürgerbeteiligung gibt es mittlerweile in fast allen Berliner Bezirken. Als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft sind die Büros für Beteiligung von den jeweiligen Bezirksämtern beauftragt. Von allen Berliner Bezirken habe das Reinickendorfer Beteiligungsbüro den Beteiligungsprozess bislang am weitesten umgesetzt, sagte Marius Helmuth-Paland, Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Denkmalschutz, bei der feierlichen Eröffnung. „Bei den Bürgerbeteiligungsbüros gibt es bislang wenig Vorbilder“, so Almuth Richter. „Dadurch ist es ein neuer, spannender Prozess.“

Wer mehr wissen möchte, kann im Beteiligungsbüro gerne nachfragen. Die Mitarbeiterinnen sind telefonisch, per E-Mail oder persönlich zu den Sprechzeiten erreichbar.

Claudia Mattern

Hier findet man mehr Information zu Projekten in Reinickendorf.

Büro für Bürgerbeteiligung

Scharnweberstraße 55a

13405 Berlin

Tel.: 030 - 417 480 70

team@mein-reinickendorf.de

www.mein-reinickendorf.de

www.facebook.com/Beteiligungsbuero

www.instagram.com/meinreinickendorf

Sprechzeiten:

Dienstag 10–12 Uhr

Donnerstag 16–18 Uhr

Weitere Termine nach Absprache.



Foto: Antonia Richter

Team des Büros für Bürgerbeteiligung (v.l.n.r.): Almuth Richter, Lisa Wagner, Tanja Henrich, Lamia Toprak

LICHTINSTALLATION AUF DEM LETTEPLATZ

Quartiersmanagement
Letteplatz

Der Letteplatz wird über die dunklen Wintermonate wieder erleuchtet.

Dafür sorgen dieses Mal schimmernde Unterwasserwesen, die die Baumkronen im Lettekiez erhellen. Unter ihnen befinden sich Karpfen, Qualle, Schwertfisch, Seepferdchen und ein Laternenfisch.

Die Lichtinstallation wurde vor einigen Jahren vom Quartiersmanagement Letteplatz gemeinsam mit dem Architekten und Lichtkünstler Yves Mikelsons ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit ihm bauten Berufsschüler:innen der Georg-Schlesinger-Schule und Hortkinder der Reginald-Grundschule die fabelhaften Meeresbewohner, die am 11. November feierlich angeschaltet wurden. Den notwendigen Strom dafür stellt erneut der Netzbetreiber Stromnetz Berlin zur Verfügung.

Quartiersmanagement Letteplatz



Foto: Yves Mikelsons

Die Lichtinstallation am Letteplatz wird mit Mitteln des Quartiersmanagements aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt finanziert.

NEUER QUARTIERSRAT IM LETTEKIEZ

Quartiersmanagement
Letteplatz

In der letzten Oktoberwoche haben die Menschen im Quartiersmanagementgebiet Letteplatz einen neuen Quartiersrat gewählt. An der Wahl haben sich viele Nachbarinnen und Nachbarn beteiligt.

Der Quartiersrat besteht vor allem aus Anwohner:innen. Zusätzlich sind 8 lokale Akteure aus den Schulen, Kitas, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Wohnungsunternehmen, Religionsgemeinschaften und dem Gewerbe als so genannte „starke Partner“ aktiv. Die Wahlen finden alle zwei Jahre statt.

Als Expert:innen für ihr Wohnumfeld entscheiden die Mitglieder des Quartiersrats über Projekte für den Projektfonds. Pro Jahr stellt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen bis zu 200.000 € aus dem Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ für den Lettekiez zur Verfügung.

Bei der Quartiersratswahl wurden acht Anwohner:innen

als stimmberechtigte Mitglieder und sechs Anwohner:innen als Stellvertreter:innen gewählt. Auch die Stellvertreter:innen nehmen an den Sitzungen teil, diskutieren mit und wägen ab.

Als stimmberechtigte Mitglieder gewählt wurden: Wolfgang Bruchhold, Gunnar Deylitz, Fidan Düz, Allyn Heath, Robert Horvath, Alena Lohnert, Niels Person und Bettina Winkelmeier.

Als Vertreter:innen sind zudem folgende Anwohnende im Quartiersrat:

Frank Mockry, Alina Müller, Jonas Schmidt, Marlies Schmidt, Olaf Skeries und Helena Zellin.

Quartiersmanagement Letteplatz



ZWEI BAUWAGEN

IM MÄRKISCHEN VIERTEL SIND KUNSTWAGEN

Die Idee entstand 2017 durch die Arbeit mit neu zugezogenen und geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Familien – viele mit besonderen Benachteiligungen, die sich vor allem in Armut, Bildungsferne und mangelndem Sprachvermögen ausdrückten. Aber wir haben auch viele Kinder und Erwachsene mit besonderen künstlerischen Begabungen und Talenten kennengelernt. Den meisten ist der Zugang zu den etablierten Kunst- und Kulturveranstaltungen erschwert.

Im Märkischen Viertel sollte eine neue Gemeinschaftsunterkunft eingerichtet werden. Man rechnete mit mehr als 250 neuen Kindern und Jugendlichen. Schule und Kindergarten würden sich schon organisieren lassen, aber das Leben in der ungewohnten Umgebung braucht noch mehr Möglichkeiten des Kennenlernens, des Aufeinander-Zugehens. Es sollte ein Ort geschaffen werden, der es den Menschen in der Unterkunft leicht macht, ihn zu erreichen und zu nutzen, also am besten direkt vor der Tür, und der es auch den einheimischen Berlinern leicht macht, dort in der Freizeit etwas auszuprobieren und dabei die Neu-Berliner:innen kennenzulernen.

Der Reinickendorfer Masterplan ermöglichte die Beschaffung von zwei großen Bauwagen, die - mit künstlerischem Equipment, Werkzeugen und Veranstaltungstechnik ausgestattet - den Raum für die integrative künstlerische Arbeit bildeten, d.h. der Raum waren nicht nur die Wagen selbst, sondern vor allem der Platz dazwischen und davor – also quasi eine Kunstbaustelle, interessant anzusehen, Neugier weckend, und – wichtig auch – mit ihren Aktivitäten nicht an Sprache gebunden.

Als die Unterkunft dann bezugsfertig war, stellten wir fest, dass wir schon wegen des Zauns um das Gelände herum keinen Platz für die Wagen in der unmittelbaren Nähe finden konnten. Zum Glück bot sich die Apostel-Petrus-Ge-

meinde am Wilhelmsruher Damm an. Viele der Geflüchteten in der Unterkunft kannten die Gemeinde schon, sie ist zu Fuß zu erreichen, und Platz genug gab es auch. Ein Kunstprojekt geschützt neben einer Kirchengemeinde und einem Kinderspielplatz, und auch von der Straße aus zu sehen, also nicht versteckt.

BENN („Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“) zog mit einer Integrationsmanagement-Arbeitsgruppe ins FACE Familienzentrum der Apostel-Petrus-Gemeinde ein und hatte die Aufgabe, im Umfeld von großen Flüchtlingsun-





terkünften die Gemeinschaft im Kiez zu stärken und so den Geflüchteten die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern. Das ließ sich gut gegenseitig ergänzen. Die Veranstaltungen „Café International“ samstags bekamen einen künstlerischen Nebenschauplatz mit Malen, Zeichnen, Lagerfeuer und improvisierter Musik.

Ein Begegnungsort war entstanden mit niedrigschwelligen attraktiven Kunst- und Kulturangeboten, die inklusiv konzipiert sind, die aufmerksam machen, die zum Mitmachen einladen.

Aus dem Konzept:

„Die Kunst Wagen laden ein, sich zu betätigen oder einfach nur, sich aufzuhalten – mit Büchern, leiser Musik, Zeichenmaterial und Gesprächsecken mit bequemen, originellen Sitzmöbeln.

Mit offenem Werkstattcharakter: zeichnen, malen, singen, Musik machen, es gibt immer etwas zu tun, zu entwerfen, zu reparieren, zu konstruieren: die Gestaltung der Bauwagen; Sitzmöbel, Tische und Abstellflächen entwerfen und bauen.

Die Angebote und die Ausstattung sind nicht an einer Sprache oder einem bestimmten Kulturkreis orientiert, sondern allgemein verständlich und erlebbar, z.B. gibt es Bücher, Spiele und Beschäftigungsmaterial aus vielen verschiedenen Ländern.“

Über das Programm „Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften“ mit der hübschen Abkürzung „FEIN“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Unterstützung des Reinickendorfer Integrationsbüros und der verwaltungsgestalterischen Begleitung durch Aufwind e.V. konnte ein mehrjähriges Pilotprojekt beantragt werden. „Mit den FEIN-Geldern sollen quartiersbezogene Gesamtkonzepte unterstützt werden, die eine Verbindung von Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruk-

tur mit Vorhaben zur Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner, der Stadtteilkultur sowie der zivilgesellschaftlichen Netzwerkbildung zum Ziel haben“ schreibt die Senatsverwaltung. Und mit den Projekten „Mobile Kunst im Stadtraum“ und „Bewegte Kunst im MV“ ist das Geld gut angelegt worden.

Unsere Offenen Werkstätten förderten Kreativität und die Motivation, für einen gewissen Zeitraum allein oder mit anderen gestaltend tätig zu sein. So wird Persönlichkeit durch positive Betätigung gestärkt. Es werden neue Beziehungen aufgebaut. Es entstanden große und kleinere Bilder, ein großes Wandbild am blauen Bauwagen und große Folienbemalungen als Bühnendeko für das Begegnungsfest im MV. Das harmonische und konzentrierte Arbeiten wurde von allen Beteiligten als wohltuend empfunden. Die Kinder und die Erwachsenen waren stolz auf ihre Werke.

„SKULP-TOUR“: 2019 zogen wir mit der „SKULP-TOUR“ durch das Märkische Viertel. Auf dem Marktplatz, auf dem Stadtplatz an der Viertel-Box und auch in der Gemeinschaftsunterkunft entstanden Teile einer großen Skulptur „so bunt und vielfältig wie das MV und seine Menschen“.

- + Was baut ihr da?
- + Wir bauen eine Skulptur.
- + Was ist das, eine Skulptur?
- + Ein großes dreidimensionales Bild.
- + Aha, darf ich mitmachen?
- + Ja gern. Du kannst zeichnen, malen, formen oder etwas bauen.
- + Wer macht noch alles mit?
- + Ganz viele. Alte und junge, die schon lange hier wohnen und die, die neu hierhergezogen sind.
- + Und wann ist die Skulptur fertig?
- + So richtig fertig wird sie wohl gar nicht. So wie wir ja auch nie fertig sind. Aber wir werden sie im

Herbst aufstellen, und alle, die mitgemacht haben, kommen zum Eröffnungsfest.

- + Wo wird die Skulptur stehen?
- + Das wissen wir noch nicht.
- + Ich finde, da, wo sie viele Leute gut sehen können.

Im Umfeld der MobileKunstWagen wurde angepflanzt. Die Ernte und später auch zusätzlich Gekauftes wurde in allen Etappen gemeinsam zu sehr schmackhaftem Essen zubereitet. Spieße konnten selbst zusammengestellt und kontrolliert gegart werden. Männer bereiteten Tee auf dem Feuer in klassischer Weise zu. Lebensmittel zubereiten, gemeinsam kochen und essen ermöglicht interessante Begegnungen zwischen den Menschen. Die Anregung an die Eigenverantwortung, sich bewusst und gesund zu ernähren, war ein guter Gesprächseinstieg.

„Wir bauen einen Regenbogen“: Im Herbst 2020 kam dann die Präsentation des Regenbogens. Auf dem Stadt- platz an der Viertel Box im Märkischen Viertel erscheint ein großer Regenbogen. 20 Menschen stehen in einer Linie im Abstand von 1,50 Metern und halten einen Teil des Regenbogens, so dass weithin ein großer Regenbogen zu sehen ist.

Wir beobachten, wie diese lebendige Skulptur entsteht und halten sie fest in Bildern, kleinen Filmen und im Gedächtnis. Der Regenbogen hilft uns zusammenzuhalten, auf einander zu achten, auch mit zeitweise körperlichen Abständen verbunden zu sein.

Die Teile des Regenbogens aus einer einfachen bespannten Holzkonstruktion sind im Zeitraum von etwa drei Monaten auf dem Kunstwagen-Gelände und auf dem Stadt- platz von vielen Menschen erstellt worden. Mit 20 Teilen nebeneinander auf- und absteigend war der Regenbogen beachtliche 40 Meter breit. Die Aktion ist bei Youtube veröffentlicht.

Ein Fahrrad wird zu einer mobilen Skulptur. In der Entwicklung von Kreativität im Umgang mit dem Alltäg- lichen und freiem Weiter- und Umbau dessen, was fester Bestandteil unseres Verständnisses von Mobilität ist, ent- steht ein eigenes Kunst-Werk. Jedes neue Teil ist passend. Es gibt keine Ausgrenzung.

Unser Versuch **„Filme in Originalsprache mit deut- schen Untertiteln“** sollte die Geflüchteten aktivieren, Veranstaltungen mit Inhalten ihrer Herkunftsländer zu be- suchen und die Alt-Berliner einladen dabei zu sein. Es soll- te Gespräche über Alltag und Besonderes in Deutschland bzw. Europa und den Herkunftsländern der Geflüchteten geben, woraus sich Empathie und Respekt entwickeln. Wir hatten vier open-air-Vorstellungen, aber sehr wenig Besucher. Das Interesse der Menschen im MV ist durchaus vorhanden, wie beim Flyer-Verteilen festgestellt wurde. Vielleicht hatten viele aber auch Corona-Angst. Jedenfalls

eine Programm-Idee, die entwicklungsfähig ist, wie wir meinen.

Gemeinsames Erleben einer Kunstaktion im öffentlichen Raum als Förderung des integrativen und partizipativen Zusammenlebens im MV ist die diesjährige **Produktion des Filmes „Aschenputtel“**. Menschen aus verschie- denen Kulturen zu aktivieren, auch mit Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache, in einer Rahmenhandlung ihren Platz zum eigengestalterischen Tun zu finden, zu schauspielern, zu musizieren. Mit dem Film hatten wir vor, die Kinder nach den Corona-Beschränkungen zu stär- ken. Sie haben erfahren, dass die Verarbeitung von Frust auch durch Freude und Kultur stattfinden kann - ohne Konkurrenz und mit gegenseitiger Unterstützung. Kinder die früher miteinander gestritten oder sogar körperliche Auseinandersetzungen gehabt haben, haben dieses Mal eine gemeinsame Erfolgssituation ausgelebt. Gleichzeitig entstand ein Märchenpavillon, dessen Stoff- wände mit fantasievollen Motiven von den Kindern und einigen Jugendlichen und Erwachsenen gemalt wurden. Das ist ein schöner Rückzugsraum mitten auf dem Gelän- de zum Vorlesen, Entspannen, Geschichten erzählen und leise Musik machen. Der Pavillon ist leicht auf- und abzu- bauen und umzugestalten.

Und damit sind wir schon am Ende dieser Pilotphase.

Wie der Begriff „Pilotprojekt“ gedanklich nahelegt, ist ein Ende abzusehen bzw. ein Weiterarbeiten nur mit neuer Finanzierung möglich. Die „Mobile Kunst“ muss sich im nächsten Jahr auch räumlich anderswohin bewegen. Die Apostel-Petrus-Gemeinde bittet uns, einen neuen Ort zu suchen. Die Kunstbauwagen werden also fahren – wer weiß wohin? Kooperationspartner und Ideenhelferinnen bitte melden!

Hans Marquardt
Aufwind e.V.
Jugendkunstpaten e.V.

Hier gibt es das Video „wir bauen einen Regenbogen“.

Hier gibt es mehr über uns zu entdecken.



HALLO, LIEBE EULENPOST-LESER:INNEN,



wir fleißigen Sprayer aus dem Ganzttag der Columbus-Grundschule wollen euch unser Graffiti-Projekt vorstellen.

Dank der Unterstützung der diesjährigen Reinickendorfer Kinderjury konnten wir unser Projekt finanzieren. Unser Ziel war es, einige Ecken des Geländes und der Gebäude zu gestalten. Wir konnten uns auf T-Shirts, Laken und vielen Leinwänden in unterschiedlichen Größen kreativ entfalten. Unsere T-Shirts sind Unikate, darauf sind wir sehr stolz und tragen sie daher sehr gerne. Die Ergebnisse sind

in einem Zeitraum von mehreren Wochen entstanden. An diesem Projekt haben sich Schüler:innen aus allen sechs Jahrgängen beteiligt. Selbst die sonst zurückhaltenden Kinder haben an dem Projekt mit vollem Elan und Engagement teilgenommen.

In nächster Zeit könnt ihr die Leinwände auf dem Schulgebäude sichten und uns gerne ein positives Feedback geben. Die Bewertung des Projekts könnt ihr anhand der folgenden Aussagen lesen:



„Es hat Spaß gemacht mid der Sprühdose zu Sprühen“

Mädchen 2a

„Die Schablonen haben mir sehr gefallen. Und die tollen Farben haben mir auch sehr gefallen.“

Junge 5a

„Mir hat es sehr Spaß. Gemacht“

Mädchen 4e

„Das Graffiti Projekt hat mir Spaß gemacht weil ich beider Leinwand einfach so viel Spaß hab“

Mädchen 7J12

„...ich wunder mich wie ihr auf sowas cooles gekommen seit aber das wichtigste war das Alle Spaß hatten und das ist das wichtigste aber am coolsten fand ich das wir eine Leinwand mit Freunden machen konnten ...“

Mädchen 2a

„Ich fand das es toll war ... und die Farben war schön und alle Schablonen Schön“

Mädchen 2a

„Ich van des ser schön meinen Puli van ich Schön“

Mädchen 7J14

„...das würde ich gerne noch einmal machen.“

Mädchen 2a

BILDER EINER AUSSTELLUNG IM FUCHSBAU



FREIHEIT, HERZENSWUNSCH –

EIN INTERVIEW MIT DEM SYRISCHEN KÜNSTLER YASER YOUSEF



dem Interview begannen, sahen wir uns aufmerksam und genau seine Bilder an.

Während unseres Besuches in der Ausstellung, lernten wir auch die beiden Kinder des Künstlers kennen.

Zu Beginn des Interviews stellten wir Kiezreporter:innen uns kurz **Yaser Yousef** vor, damit er sich auch mit uns vertraut machen konnte.

KR Jihad: Hallo, wir sind die Kiezreporter:innen der Kolumbus-Grundschule, und wir interviewen manchmal Leute und schreiben für die Schülerzeitung und für die EulenPost.

Danach stellt uns Mahdi Saleh den Künstler vor, der im Interview neben ihm sitzt.

Mahdi Saleh: Yaser Yousef ist ein Künstler aus Syrien. Er hat in Damaskus gelebt und dort viele Ausstellungen gemacht. Seit einigen Jahren ist er mit der Familie in Deutschland und besucht die Sprachschule hier in der Einrichtung. Als wir die Wände in den Fluren des Fuchsbaus renoviert und weiß gestrichen haben, kam Yaser Yousef zu uns und sagte: „Die Wände sind weiß. Warum wollt ihr darauf keine Bilder haben?“ Und als wir darauf sagten: „Ja, gerne!“, erzählte er uns, er sei Künstler und hat uns seine Kunst gezeigt. Seitdem hat er schon eine Menge hier gemacht, alles ehrenamtlich. Er begleitet auch das Kunstatelier von Corinna Göttlicher.

Uns Kiezreporter:innen unterwegs interessiert, was im Kiez so passiert.

Also folgten wir selbstverständlich einer Einladung zur Ausstellung in den Fuchsbau. Zudem konnten wir ein Interview mit dem ausstellenden Künstler **Yaser Yousef** führen und ihm viele Fragen stellen, die von Mahdi Saleh, dem Leiter des Freizeithauses, übersetzt wurden. Auch die Antworten des Künstlers wurden von ihm für uns vom Arabischen ins Deutsche übertragen. Bevor wir aber mit

Ein Kiezreporter erinnert sich an das Interview mit Corinna Göttlicher im Fuchsbau. Sie ist auch Künstlerin und leitet montags das Kunstatelier im Fuchsbau. **Kiezreporter Salih, Jihad und Hussein** hatten **Corinna Göttlicher** im März 2021 besucht, um ihr Angebot im Fuchsbau mit einem Film vorzustellen.

KRin Suveyla: Bei vielen Bildern, die gemalt wurden, stehen die Titel dran und bei manch anderen nicht? Warum haben nicht alle Bilder einen Namen?

Y. Yousef: Alle Bilder haben einen Namen, einen Titel. Aber bei einigen Bildern habe ich es nicht mehr rechtzeitig geschafft, den Titel auszudrucken. Aber im Kopf habe ich für alle Bilder einen Namen. Hast du ein bestimmtes Bild, zu dem dir der Name fehlt?

Kiezreporterin Elissa zeigt auf ein Bild mit einem Kind.

Y. Yousef: Das Bild heißt „Alma“. Alma ist meine Tochter. Das Bild entstand, als sie 2 Jahre alt war.

KR Jihad: Verdienen Sie mit Ihrer Kunst Geld?

Y. Yousef: Ja. In Syrien habe ich schon viel gemalt. Dort habe ich viele Veranstaltungen gehabt und Ateliers. Ich verkaufe meine Bilder auch. Es hängt davon ab, welches Bild verkauft wird, so kann ich etwas dazu verdienen.

KR Jihad: Was malen Sie?

Y. Yousef: Ich habe kein bestimmtes Thema. Ich male vieles. Ich glaube, die Antwort könnt ihr euch selbst geben. Welche Themen habt ihr auf meinen Bildern erkannt?

KR:innen: Ich habe hier Sehenswürdigkeiten von Berlin erkannt ... Zum Beispiel, dass Menschen allein sind, Einsamkeit ... Es gibt viele Bilder von Kindern,





das Thema Kindheit ... An einem Bild steht Paradies, vielleicht eine Wunschwelt?... Freiheit ... Träume ... Leben ... Zerstörung.

Y. Yousef: Richtig, ich komme aus einem Land, in dem es Krieg gibt. Das ist ein Thema, das mich begleitet. Und dieses Thema habe ich auch hierher mitgebracht.

KRin Suveyla: Ich habe zwei Fragen. Haben Sie vor Augen, was Sie gerne malen möchten, oder denken Sie sich das aus?

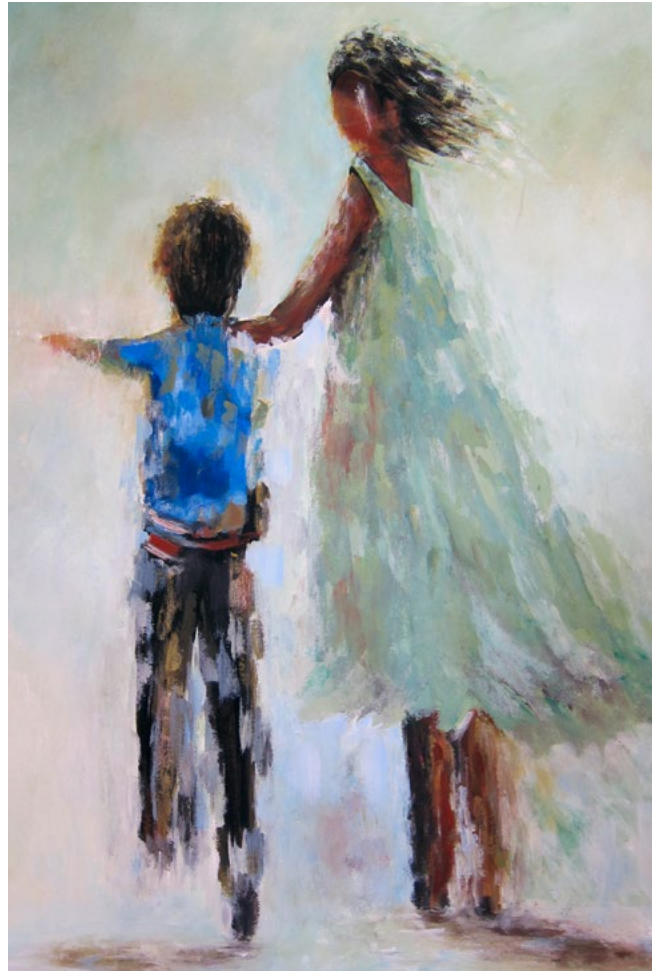
Y. Yousef: Manchmal sehe ich etwas bestimmtes, was mir gefällt oder mich beeindruckt. Zum Beispiel hier, George Floyd, kennt ihr ihn? Was da passiert ist, war ein Unrecht. Ich habe das Thema aufgegriffen und ein Bild darüber gemalt.

KRin Suveyla: Mit wieviel Jahren haben Sie mit dem Malen angefangen?

Y. Yousef: Mit zwölf Jahren. Es ist auch mein Traumberuf. Ich habe mich schon immer für Kunst interessiert.

KR Justin: Wie sind Sie darauf gekommen, die ganzen Bilder zu malen?

Y. Yousef: Ich liebe es zu malen, und ich bin vielseitig interessiert. Deshalb male ich auch thematisch verschiedene Bilder. Zum Beispiel die Berliner Sehenswürdigkeiten, ich habe sie gesehen und sofort gemalt.



KR Salih: Wieso haben Sie das Bild mit der Kerze gemalt? Welche Bedeutung hat das Bild?

Y. Yousef: Das Bild bedeutet Hoffnung. Die Kerze ist die Hoffnung. Hoffnung auf Leben.

KR Salih: Wieso wollten Sie Künstler werden?

Y. Yousef: Das war ein innerer Wunsch, den ich umgesetzt habe.

KR Umut: Wie viele Bilder haben Sie gemalt?

Y. Yousef: Viele. Hier in Deutschland einige, die auch hier ausgestellt sind. In Damaskus viel mehr. Viele meiner Bilder sind zerstört worden durch den Krieg.

KR Umut: Hatten Sie noch andere Ideen, was sie gerne werden wollten?

Y. Yousef: Ich habe in einer Fluggesellschaft gearbeitet, nebenbei habe ich gemalt. Vom Malen allein konnte ich nicht leben. Wenn ich keine Bilder verkauft habe, brauchte ich noch eine andere Arbeit, um Geld zu verdienen. Jungs und Mädchen in eurem Alter wollen vielleicht Tänzer:in oder Fußballer:in werden. Aber die wenigsten können davon sehr gut leben und mit ihrem Traumberuf Geld verdienen. Deshalb ist es wichtig, eine andere Ausbildung zu machen. Ich habe gemalt und war in einer Fluggesellschaft tätig.

KR Ilyas: Wie sind Sie zum Malen gekommen? Und malen Sie gern?

Y. Yousef: Mein Vater hatte auch ein Gefühl für Kunst. Er hat sich dafür interessiert und ich dann auch. Und ja, ich male sehr gern.

KRin Eve: Wie lange brauchen Sie, um ein Bild zu malen?

Y. Yousef: Das hängt davon ab, wie ich mich fühle. Wenn ich Lust habe, male ich an einem Bild und höre auf, wenn ich keine Lust mehr darauf habe. Dann male ich an einem anderen Bild weiter. Je nach Gefühl.

KR Nichita: Wie teuer war Ihr bestes Bild?

Y. Yousef: Ich kann das für euch nicht umrechnen, weil die syrische Währung innerhalb der letzten 10 Jahre im Krieg sehr abgewertet wurde. Der Wert des syrischen Geldes ist nicht mehr so hoch wie vor dem Krieg. Mit meinen Bildern habe ich manchmal das Fünffache eines Normalverdienstes in Syrien verdient. In meinem Atelier habe ich nicht nur kleine Bilder gemalt, sondern auch auf großen Wänden. Das bedeutet, wenn ich einen Auftrag bekam, einen Raum zu gestalten, dann habe ich natürlich viel mehr bekommen als für ein kleineres Bild.

KR Nichita: Wer ist Ihr Idol?

Y. Yousef: Der italienische Künstler Leonardo da Vinci.

KR Elissa hat eine Frage zu den bemalten Wänden im Fuchsbau: Haben Sie einfach gesagt, „Komm, ich mach das!“, und dann haben Sie das einfach gemacht?

Yaser Yousef nickt.

Mahdi Saleh erzählt: Ja, er hat gesagt: „Komm, ich mach das!“ Aber ich habe ihm erstmal nicht geglaubt, da ich ihn ja nicht so gut kannte. Yaser Yousef hatte ja angeboten: „Ihr habt weiße Wände und ich will sie bemalen.“ Und ich war sehr skeptisch. Meine Kollegen erzählten mir dann, dass er ein Künstler ist. Ich wollte seine Kunst sehen um zu schauen, was er kann. Er hat mir seine Bilder gezeigt. Ich fand ich sie so schön und war überzeugt. Dann konnte er sofort anfangen, die Wände im Fuchsbau zu bemalen.

KR Salih: Gefällt Ihnen Ihre Arbeit?

Y. Yousef: Das Malen ist eine Gefühlssache. Was ich fühle, das male ich.

KRin Maya: Überlegen Sie, noch mehr Bilder von Ihren Kindern zu malen?

Y. Yousef nickt: Wenn ich es fühle, dann male ich auch wieder Bilder meiner Kinder.

KRin Elissa: Finden Sie gut, was Sie malen?

Y. Yousef: Ich bin sehr kritisch mit mir. Ich suche immer nach Möglichkeiten von Veränderung und frage nach, gerade, wenn ich an einem Auftrag arbeite. Ich bin sehr offen für kritische Meinungen zu meiner Arbeit und für Anregungen.

KR Ghassan: Malen Ihre Kinder auch?

Y. Yousef: Das Malen liegt bei uns in der Familie. Mein Vater, ich und meine älteste Tochter mögen Kunst, sie malt auch gerne.

KR Jihad: Haben Sie einen Künstlernamen, oder ist das Ihr echter Name?

Y. Yousef: Ich arbeite unter meinem echten Namen. Meine Bilder sind mit Y. Yousef signiert.

KR Jihad: Arbeiten Sie hier auch als Künstler?

Y. Yousef: Ich arbeite hier in Berlin nicht als Künstler, sondern male nebenbei. Aber in Syrien konnte ich davon gut leben. Hier fange ich wieder neu an.

KR Jihad: In Syrien haben Sie malen gelernt. Wo dort genau?

Y. Yousef: Ich habe es nicht gelernt. Ich hatte das Bedürfnis zu malen und wurde mit der Zeit immer besser. Ich habe viel gemalt und ausprobiert. Und ein Gefühl dafür, vielleicht Talent.

Die Kiezreporter:innen interessiert es, wieviel ein Bild kostet, und sie diskutierten darüber, ob es viel



oder wenig Geld ist. Gemeinsam überlegen Sie, was in einem Bild so drinsteckt. Zuerst eine Idee, dann die Farbe und die Zeit, ein Rahmen, die Leinwand, das Zubehör wie Pinsel. Aber vor allem ist es die Arbeitszeit und die Größe, die sie überzeugt.

Y. Yousef: Jedes Bild ist ein Original. Das heißt, ein:e Künstler:in malt ein Bild nur einmal. Dann kommt es auch darauf an, welchen Wert es für mich persönlich hat, es wegzugeben und zu verkaufen. Und dann sind da noch die Zeit und der Aufwand. Ein Bild braucht eine lange Zeit, um es fertig zu stellen. Manchmal dauert es nur eine Woche, aber manchmal auch viel länger. Manches ist schwer zu malen, anderes einfacher. Jedes Bild ist ganz unterschiedlich, deshalb auch die verschiedenen Preise für die Bilder. Auch ein kleines Bild kann deshalb viel wert sein.

KR Elissa fragt Herrn Yousef etwas zu einem bestimmten Bild. Das Bild zeigt ein Mädchen mit einem Teddy. Um sie herum sind zerstörte Gebäude zu sehen. Alle Kinder erhalten eine Postkarte mit dem Bild darauf. Während Yaser Yousef erzählt, betrachten sie das Bild auf der Karte.

Y. Yousef: Hier habe ich gelebt. Das war meine Wohnung, hier in der 3. Etage. Durch die Bomben wurde das Haus zerstört. Dieses Bild hat eine sehr persönliche Geschichte für mich. Die junge Frau auf dem Bild ist meine Cousine. Nach einem Bombenangriff hat sie nichts mehr von ihren Sachen gefunden, außer den Teddy. Den hat sie mitgenommen, als sie die zerstörte Umgebung verlassen muss-

te. Ich habe dies als Foto aus Syrien bekommen und habe es nachgemalt.

KR Ilyas: Ist Ihre Cousine aus Syrien weggezogen?

Y. Yousef: Nein, sie lebt immer noch in Syrien.

Yasser Yousef erzählt uns, dass er selbst seit 5 Jahren in Deutschland ist und in Tegel wohnt. Es ist schön, hier zu leben, sagt er, jedoch vermisst er sehr seine Eltern und seine Familie, die noch in Syrien leben. Ihn beeindrucken historische Kunstwerke wie die Mona Lisa.

Eins seiner eigenen Bilder beeindruckt ihn sehr. Es ist das Bild eines alten Mannes, das er in Damaskus gemalt hat. Die Kinder betrachten mit ihm das Bild und sehen ... einen nachdenkenden Mann ... einen Mann, der ganz einsam irgendwo sitzt ... einen Mann, der darüber nachdenkt, warum er einsam dort sitzt ... einen Bauern, der auf dem Land arbeitet ... er könnte darüber nachdenken, wie er von dem Ort, an dem er ist, wegkommt ... Ist das Syrien?... Wer ist denn dieser Mann?... Ich glaube, dass der Mann, darauf wartet, dass etwas wächst und es mit der Feldhacke abbaut und es dann wieder anbaut ... Der Mann sitzt auf einem Baumstumpf. In der Sahara? Es sieht so trocken aus. Er denkt nach.

Y. Yousef: Den Mann gibt es nicht wirklich. Es ist kein Verwandter von mir. Hier geht es darum, etwas geduldig auszuhalten. Auch hat es was mit meiner Heimat zu tun, mit dem Krieg in Palästina. Das Land wurde mit Stacheldraht geteilt. Der alte Mann sitzt da und fragt sich: Warum? Er wundert sich, denkt über die politische Situation



nach. Wieso zerteilen sie mein Land? Warum kann ich nicht mehr von einem Ort zum anderen gehen? Ein Beispiel dafür sind die Beduinen, die die Freiheit lieben. Sie sind Nomaden und ziehen von einem Ort zum anderen. Sie sind früher zum Beispiel von Syrien bis Saudi-Arabien gegangen. Damals gab es keine Grenzen. Und heute kommen sie nicht einmal von Ägypten nach Jordanien, weil es überall Grenzen gibt. In Ägypten gibt es Grenzen, in Israel gibt es Grenzen, in Palästina gibt es eine Mauer, in Jordanien gibt es wieder Grenzen. ... Das bedeutet, das Land wird insgesamt zerstückelt. Der alte Mann wundert sich darüber. Die Menschen werden begrenzt durch die Grenzen.

Einige Kiezreporter:innen erinnert dies an die Teilung durch die Berliner Mauer und die damaligen Grenzen in Deutschland, als ebenfalls ein Land in zwei Teile durch eine Mauer geteilt war. Sie erfahren, dass der Künstler auch ein Bild von der Berliner Mauer gemalt hat.

KRin Tiziana: Haben Sie auch schon Bilder nachgemalt?

Y. Yousef: Ja. Zum Beispiel habe ich viele Motive von Fotografien auf ein Bild übertragen. Ich nehme mir von draußen Anregungen und Vorlagen mit, und danach male ich meine Bilder.

Auch das Bild Y. Yousefs von Georg Floyd „Ich kann nicht atmen“ interessiert die Kinder sehr. Sie wissen, wer Georg Floyd war und was mit ihm passiert ist. Sie erzählen, dass Georg Floyd von einem Polizisten mit dem Knie im Nacken auf den Boden gedrückt und eine lange Zeit so festgehalten wurde, bis er erstickt war. Bevor er gewaltsam gestorben ist, sagte er immer wieder „Ich kann nicht atmen!“ Doch darauf hat der Polizist keine Rücksicht genommen und hat ihn weiter auf den Boden gedrückt. Deshalb wird auch davon gesprochen, dass George Floyd ermordet wurde. Und weil der Polizist weiß war und Georg Floyd schwarz, sprechen viele Menschen von einem rassistischen Verbrechen. Aufgrund dieses tragischen Vorfalls protestierten die Menschen gegen Gewalt und Rassismus. Es entstand die politische Bewegung „Black Lives Matter!“

die sich besonders für die Achtung von schwarzen Menschen und People of Color stark macht.

KR Jihad: Wie alt waren Sie, als sie sehr gut malen konnten?

Y. Yousef: Ich lerne immer noch. Ich bin ein Lernender. Ich bin nicht fertig, sondern ich kann immer besser werden. Auch mein Stil zu malen ändert sich. Meine Stimmung drückt sich auch in meinen Bildern aus. Ich ändere auch Bilder wieder, bis ich zufrieden bin.

KR Ali fragt nach einem Bild, auf dem ein Junge zu sehen ist, der allein auf einer Straße geht.

Y. Yousef erklärt, dass es darauf um das Thema Flucht geht. Das Bild trägt den Titel „Der Weg der Geduld“ und stellt einen jungen Mann dar, der aus seiner Heimat flieht.

Zum Abschluss bedankten sich die Kiezreporter:innen bei dem Künstler für das umfangreiche und interessante Interview. Yaser Yousefs Bilder haben sie sehr beeindruckt, jede:r Schüler:in hatte ein besonderes Lieblingsbild in der Ausstellung. Nach einem Gemeinschaftsfoto mit dem Künstler beendeten wir unseren Besuch. Auf dem Rückweg zur Schule tauschten sich die Kinder über ihre Eindrücke während des Interviews untereinander aus.

Das Interview wurde schriftlich wiedergegeben von Julia Kühn



„MÄDCHEN VOR, NOCH EIN TOR!“



Endlich ist mal wieder was los! Wir sind zurück am Ball! Nach der langen und unfreiwilligen Corona-Pause können wir wieder unbeschwert Fußball spielen, ob in der Halle oder auf dem Platz. Dass wir ohne Einschränkungen trainieren und spielen dürfen, darüber freuen wir uns sehr. Es fühlt sich unglaublich frei an.

Am 22. September 2021 wurde auf dem Ballplatz der Kolumbus-Grundschule das Herbst-Soccer-Turnier der Klassen 5 und 6 der Berliner Grundschulen veranstaltet. Gemeinsam mit unseren beiden Mädchenteams sind fünf weitere Grundschulen der Einladung von **Integration durch Sport** gefolgt.

Insgesamt kämpften 12 Mädchenteams mit dem Ball um Tore und Medaillen. Am Ende waren alle erschöpft, aber auch glücklich. Die Spielerinnen des „Beginner“-Teams der Kolumbus-Grundschule waren nach ihrem allerersten Turnier um einige sportliche Erfahrungen reicher. Das Team unserer bereits erfahrenen Kickerinnen freute sich über einen verdienten 3. Platz und die dazugehörige Medaille.

Ein nächstes sportliches Highlight war das in den Oktoberferien stattfindende Trainingscamp am Werbellinsee. Langjähriger Veranstalter des Camps ist ebenfalls **Integration durch Sport**. In der zweiten Ferienwoche vom 18. bis 21.10.2021 trafen sich 35 Mädchen aus 4 Berliner Grundschulen mit ihren Betreuer:innen zum sportlichen Miteinander. Von Montag bis Donnerstag trainierten und spielten die Mädchen zusammen und verbrachten nach dem Training ihre Freizeit im Team. Aus der Mädchenfuß-

ball-AG nahmen 8 Mädchen am Herbstcamp teil. Zusammen genossen sie die freie Zeit, mal weg von zu Hause zu sein und hatten gemeinsam Spaß.

Julia Kühn, Schulstation der Kolumbus-Grundschule



DAS PARK INN



Wir, die Gruppe „Berlin er-Fahren“, bestehend aus Katharina (8.2), Sean (8.5), Finja (8.3), Paul (8.1) und mir, Tyler (8.3), waren zusammen mit den Sozialarbeitern Adrian und Clemens auf der Aussichtsplattform des Hotels Park Inn am Alexanderplatz.

Das Park Inn ist 125 Meter hoch und hat 40 Stockwerke. Wir haben uns Eintrittskarten gekauft, dann ging es los zum Aufzug, 8 Aufzüge habe ich gezählt. Wir fuhren bis zum 35. Stock. Sobald wir oben waren, mussten wir die letzten vier Stockwerke noch laufen. Danach sind wir oben aus der Tür herausgetreten und hatten dann einen Überblick über ganz Berlin. Wir konnten das Märkische Viertel,

Reinickendorf und noch viel mehr sehen. Alles sah so aus, als sei es in Miniaturgröße gebaut.

Tyler 8. Klasse

Die Gruppe „Berlin er-Fahren“ der Paul-Löbe-Schule unternimmt ein bis zwei Mal im Monat Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu unterschiedlichen Ausflugszielen. Die Gruppe hat dafür Geld von der Jugendjury zur Verfügung gestellt bekommen. Geplant sind noch eine Fahrt mit dem Weltballon und der Besuch des Traditionsbusunternehmens mit anschließender Fahrt in einem alten BVG-Bus.

STEINHAUER

AN DER GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE



Nach den Sommerferien startete an unserer Schule ein Steinhauer-Projekt.

Zunächst wurden große Steinquader angeliefert. So manches Kind fragte sich, was denn damit passieren sollte. Zuerst konnten die Kinder beobachten, wie ein Mann, unser Bildhauer Herr Glamm, sie in den Schulgarten schaffte. Dann wurden Kinder der 4. Klassen in kleine Gruppen eingeteilt, die dann jeweils in den Schulgarten gingen. Unter fachkundiger Anleitung durften sie mit entsprechenden Werkzeugen die Oberflächen der Steinklötze gestalten – echte Stein-Hauer! Das machte viel Spaß, war aber auch ganz schön anstrengend. Man brauchte Kraft und Ausdauer, Feingefühl und den richtigen Ansatz. Die Arbeit, der Einsatz haben sich gelohnt. Hier könnt ihr uns bei der Arbeit und unser gemeinsam

gestaltetes Ergebnis sehen:

Eine wunderschöne Sitzgruppe in unserem grünen Klassenzimmer im Schulgarten.

Cordula Hobein



ZU FUSS ZUR SCHULE HAT SICH GELOHNT!



Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Schäfersee ist es im wahrsten Sinne des Wortes „gut gelaufen“!

In diesem Jahr haben sie an der Aktionswoche „Zu Fuß zur Schule“ des Deutschen Verkehrsclubs und des Kinderhilfswerks mit einer zweitägigen Aktion teilgenommen. Am Montag, den 20.09.21, und Mittwoch, den 22.09.21, hieß das Motto der Schule: „Zu Fuß und mit dem Rad/Roller zur Schule“.

Ziel war es, dass möglichst alle Kinder an diesen Tagen erfahren, wie frisch und gut gelaunt man die Schule erreicht, wenn zumindest ein Teil des Schulweges ohne Elterntaxi bewältigt wurde.

Schon unterwegs trafen die Kinder ihre Freunde auf dem Schulweg, und gemeinsam lachend und sich unterhaltend

liefen sie das letzte Stück zur Schule. Die älteren Kinder nahmen die jüngeren Kinder an die Hand und führten sie sicher zur Schule. Auch neue Bekanntschaften wurden geschlossen. Auf ihrem Weg sahen die Kinder viel mehr von ihrer Umwelt und die morgendliche Bewegung tat ihnen gut und half vielen Kindern, in den Unterrichtsstunden still zu sitzen. Viele Eltern unterstützten die Aktionstage und ließen die Elterntaxis ganz oder teilweise stehen. Manche Eltern liefen mit ihren Kindern längere Wege, damit die Kinder ihre Stempel bekommen konnten. Alle Kinder, die an diesen Tagen an einem der drei Streckenposten vorbeikamen, wurden von einer Lehrkraft herzlich begrüßt und erhielten einen Stempel auf ihrer Stempelkarte. In der Schule angekommen, wurden die gesammelten Stempel von der Klassenleitung gezählt. Insgesamt wurden 529 Fußstempel gesammelt. Und damit haben sich alle Schüler:innen drei Tage „hausaufgabenfrei“ erarbeitet. Die Klasse 2a erhielt mit den meisten gesammelten Stempeln zusätzlich einen „leckeren“ Teller mit Fußkeksen.

Unser Fazit: Es gibt eigentlich nichts Schöneres, als den Tag mit ein bisschen Bewegung draußen an der frischen Luft zu starten.

Cordula Hobein

Schulleiterin der Grundschule am Schäfersee

CHANCENPATENSCHAFTEN – „GEMEINSAM NATUR ERLEBEN“



EINE PROJEKTDESCREIBUNG AUS DEM GANZTAG DER KOLUMBUS-GRUNDSCHULE

Als Mitglied des Landesverbandes der Kita- und Schulfördervereine Berlin-Brandenburg e.V. (LSFB) bekamen die Erzieher:innen der Ganztagsbetreuung die Möglichkeit, unsere Ideen für ein geplantes Naturprojekt umzusetzen. Unterstützt und gefördert wurden wir dabei von **Chancenpatenschaften**, einem Projekt des Bundesministeriums, im Rahmen des Programms „Menschen stärken Menschen“.

Teil unseres Berufes ist es, täglich zu beobachten, wie die Kinder miteinander agieren. Aus diesen Beobachtungen schlussfolgerten wir, dass das Projekt der Chancenpatenschaften für unsere Kinder genau das Richtige ist. Die Sozialkompetenzen der Kinder werden gefördert, was auch die Teilhabe einschließt, was wiederum bedeutet, dass jedes Kind das Recht hat, seinen Erfahrungsschatz und seine Lebensrealität zu erweitern und mit einzubringen. Die gemeinsame Basis der Kinder für persönliche Begegnungen untereinander wird erweitert, um vielfältige Chancen für ein soziales Zusammenleben und Miteinander im Raum Schule zu schaffen.

Im Ganztagsbereich Haus C „Neubau unten“ betreuten wir zu dieser Zeit ca. 100 Kinder, aus denen sich elf Kinderpatenschaften, bestehend aus je 2 Kindern mit insgesamt 22 Teilnehmenden bildeten. Diese gleichaltrigen Zweierteams sollten sich einander mit ihren Fähigkeiten und Erfahrungen ergänzen und so in ihrem gemeinsamen Handeln voneinander profitieren.

Wir gaben den Kindern die partizipative Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche zur Gestaltung des Projektprozesses mit einzubringen. Ziel war es, dass die Kinder sich auf Augenhöhe und mit Akzeptanz begegnen sowie von- und miteinander lernen. Hierbei kristallisierte sich der gemeinsame Wunsch nach Sinneserfahrungen in der Natur heraus. Wir dokumentierten die Ideen der Kinder. Deutlich wurde, dass Holz und andere Naturmaterialien eine große Rolle für sie spielten. Die Kinder wollten gerne ein Vogelhaus in ihrer Nähe haben, einen Barfußpfad anlegen, ein Insektenhotel und ein Hochbeet bauen.





Wir begleiteten die demokratische Abstimmung der Kinder, bei der das Insektenhotel gewann. Um das entstehen zu lassen, fuhren wir gemeinsam mit den Kindern in den Baumarkt und besorgten mit ihnen alle notwendigen Materialien und Werkzeuge. Anschließend bauten die Teams den Zaun für eine kleine Wiese, auf der das Vogelhaus steht. Daneben befindet sich nun eine Insektenwiese, die die Kinder gemeinsam angelegt haben in unmittelbarer Nähe zu den Insektenhotels. Aus Holzpaletten entstand ein Hochbeet. Aus den Holzresten bauten die Kinder kleine Fantasielhäuser. Als weitere Materialien benutzten die Teams Ton und Steine. Wir beobachteten sie und ließen den Kindern und ihrer Kreativität freien Lauf. Mit allen Sinnen entdeckten und fühlten sie die Beschaffenheit der Materialien und eroberten sich immer mehr Freiraum für die Natur.

Wie bereits zu Beginn des Projektes fragten wir die Kinder nach ihren Wünschen und Ideen für einen gelungenen

Abschluss. Unter anderem wünschten sie sich, in den Wald zu gehen, einen Bauernhof zu besuchen oder in den Zoo zu fahren. Sie stimmten gemeinsam ab; es gewann der Zoobesuch. Im Juni 2021 fuhren alle am Projekt teilnehmenden Kinderteams in den Berliner Zoo.

Um das Naturprojekt der Kinder und ihr Engagement und ihren Einsatz für die Umwelt zu würdigen, ließ der Förderverein der Schule allen Urkunden zukommen. Diese Ehrung verdeutlichte ihnen noch einmal, wie toll sie miteinander und gemeinschaftlich agiert und zusammengearbeitet haben. Zwischen den Zweiertteams festigten sich zudem intensive Freundschaften. In ihren kleinen Teams lernten sie, achtsamer miteinander zu sein. Die gemeinsamen Erlebnisse bleiben unvergesslich.

Arleta Czarnecka



MARIENKÄFER RETTEN BRINGT GLÜCK!



Eine Bildergeschichte aus der Projektwerkstatt „Kunst & Kreatives“ von Jugendarbeit an Schulen an der Kolumbus-Grundschule

Mit Klick [hier](#) seht ihr das Video.



FILMPROJEKT MIT DER ZEITZEUGIN



RUTH WINKELMANN

Im vergangenen Jahr sind pandemiebedingt einige unserer Projekte ausgefallen, unter anderem auch die Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz/Krakau, an der normalerweise alle daran interessierten Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs der Paul-Löbe-Schule teilnehmen können. Besuche ins Museum oder in andere Ausstellungen und Gedenkstätten waren ebenfalls lange nicht möglich. Doch das Interesse am Thema Verfolgung im Nationalsozialismus war trotzdem da, und außerdem stand uns die Zeitzeugin Ruth Winkelmann, eine mittlerweile 93-jährige Frau aus Berlin-Reinickendorf, gerne für ein Interview zur Verfügung. Sie hat als Tochter eines jüdischen Vaters und einer christlichen Mutter Verfolgung und Krieg überlebt - teilweise versteckt. In unserer Schule hat sie bereits mehrmals über ihre Erfahrungen berichtet und aus ihrem Buch „Und plötzlich hieß ich Sara“ vorgelesen. Im Frühjahr 2021 haben wir uns gemeinsam mit einer Handvoll engagierter Schülerinnen und Schüler mit diesem Buch beschäftigt, ein Interview vorbereitet und gemeinsam mit Frau Winkelmann den folgenden Film gedreht:

»Wir haben überlebt. Wir möchten weiterleben! - Eine Begegnung mit der Zeitzeugin Ruth Winkelmann.«

Nun ist dieser Film auf der Homepage der Paul-Löbe-Schule unter [diesem Link](#) veröffentlicht.

Schaut mal rein! Wir hatten viel Spaß, waren immer wieder sehr beeindruckt und sind Frau Winkelmann unendlich dankbar.

Maxi Hirthe und Bettina Kessner, Schulsozialarbeit an der Paul-Löbe-Schule



[Hier](#) seht ihr den Film.

EIN LERNFORSCHUNGSPROJEKT „LESETANDEMS“

Das Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin baut die Partnerschaft mit der Grundschule am Schäfersee unter der Leitung von Dr. Marcel Kabaum aus. Die Schule bietet für Lehramtsstudierende im Masterstudiengang ein Feld zur praxisnahen Forschung. Dabei kann die Schule ihr reformorientiertes Konzept weiterentwickeln.

Beispielsweise wird in der Klasse 4b zurzeit die Lautlesetandem-Methode erprobt, um sowohl die Lesekompetenz als auch das soziale Miteinander und das Selbstbild der Schüler:innen zu fördern. Daran knüpft auch das Lernforschungsprojekt einer Studentin an, die aus der Kinderperspektive heraus analysiert, wie die Methode Kinder bei der Steigerung der Lesefähigkeit unterstützen kann und welche Relevanz sie bei der Leseförderung und Lesemotivation aus Sicht der Kinder hat. Durch das Zusammenführen der Ergebnisse können das Konzept der Lautlesemethode



MIT DER HU BERLIN

verbessert und weitere Maßnahmen zur Leseförderung abgeleitet werden.

Durch die Vernetzung der universitären Forschung mit der Grundschule eröffnet sich ein vielfältiges Spektrum an Vorteilen und Möglichkeiten: So kann die Schule bestimmte Konzepte ihrer pädagogischen Tätigkeit in Beziehung zu aktuellen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen setzen, und Studierende erhalten einen forschenden Einblick in die Praxis.

Cordula Hobein

AUTORENLESUNGEN

AN DER GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE



Wer von euch kennt sich aus mit Fußball? Jede:r könnte ihre/seine eigene Geschichte dazu erzählen! Beate Dölling ist Kinderbuchautorin und hat ein Buch geschrieben über Ella, die sehr gut Fußball spielt, und ihren Bruder Lino, der sie nicht in seiner Mannschaft haben will

...
Gespannt hörten die Kinder der 5. Klassen zu und entdeckten dabei auch einige bekannte Fußballstars.

Nachzulesen in dem Buch „**Wild auf Fußball**“, das man in unserem Lese-Club ausleihen kann.

Mit dem Buch „**Sommerglück und Idiotenpech**“ gelang es Beate Dölling, die 6. Klassen mit hineinzunehmen in eine lustig-spannende Dorfschul-Rettungsaktion, denn wer würde nicht gerne in eine Schule gehen, bei der es einen Seerosenteich und ein Baumhaus gibt?

Am 30. August ging es mit diesen beiden Büchern los mit unserer Autorenlesereihe.

Cordula Hobein

Hier gibt es mehr Information zur Autorin.



FOTO: STEPHANIE LOTZ



TEAM CAMPUS HANNAH HÖCH

GEMEINSCHAFTSSCHULE
Campus Hannah Höch

Wer sind wir

Wir sind ein multiprofessionelles Team von sieben Personen, ausgebildet u.a. als Sozialarbeiter:innen, Therapeut:innen, Erzieher:innen, Mediator:innen, Diplompädagog:innen, Entspannungstrainer:innen. Über drei Programme (Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, Ganzttag, Bonusprogramm) sind wir am Campus Hannah Höch im Märkischen Viertel – einer Gemeinschaftsschule im Bezirk Reinickendorf – beschäftigt. Hier stellen wir uns und unsere Arbeit gerne einmal vor.



v.l.n.r.: Alexandra Geisler, Sabrin Heida, Kathrin Maisch, Philip Silvanus, Laura Joachim

Angebote im Schulalltag

Offene Räume

Am Campus Hannah Höch gibt es drei Orte, an denen uns die Schüler:innen finden können, in der SoFi (Soziale Filiale) in Haus 1, im Treffpunkt in Haus 5 und in der Rainbow Base gegenüber von Haus 4.

Wir sind täglich von 7.30 Uhr bis 16 Uhr vor Ort.

Die SoFi und der Treffpunkt sind in allen Unterrichtsstunden geöffnet. Hier finden Schüler:innen Platz, denen es



nicht gut geht, die einen Konflikt klären möchten, ihre Sorgen loswerden wollen oder aktuell nicht am Unterricht teilnehmen können. Wir bieten in diesen Fällen eine Wärmflasche, eine Tasse Tee, ein offenes Ohr oder was sonst gerade gebraucht wird.

Ganztags- und Pausenangebote

In der Mittelstufe (Jahrgang 7-10) gestalten wir den Ganzttag. Das heißt, der Treffpunkt wird mit Billard, Kicker und vielen Brettspielen zum Aufenthaltsraum in der Pause oder in Freistunden. Jeden Tag findet ein anderes Angebot im Mittagsband (Slackline, Tanzen, Spielecontainer, Kreatives Schreiben, Indoor-Spiele, ...) statt und am Mittwochnachmittag wird die Roboter-, die Spiele- und Ballsport-AG von einem/einer Mitarbeiter:in unseres Teams angeleitet. Freitags findet in Kooperation mit einer Lehrerin die Bienen-AG am Campus statt. Außerdem liegt die Koordination der nahezu 20 AG-Angebote am Campus mit in unserer Hand.

Für die Jahrgänge 1-3 bieten wir am Montag eine Entspannungs- und eine Lego-AG an.

Auf Nachfrage unterstützen wir auch bei der Prüfungsvorbereitung für den BBR, eBBR, MSA oder MSA+. Ein Kollege bietet Mathe- oder Deutschförderung in Kleingruppen an, und derzeit organisieren wir das Projekt „Games machen Schule“ für den Unterricht.

Einzelfallarbeit

Unser Team am Campus arbeitet lerngruppenbezogen. Das heißt, jede der 25 Lerngruppen ist einer Person unseres Teams zugeordnet. Alle 14 Tage kommt die betreffende Mitarbeiterin mit der Lerngruppenleitung zu einer Team-sitzung zusammen, und wir sprechen über einzelne Schüler:innen, die Lerngruppensituation und wo Unterstützungsbedarf z.B. ein Elterngespräch oder die Einbeziehung externer Kooperationspartner:innen hilfreich sein könnte. Falls benötigt, treten wir auch mit dem Jugendamt oder dem SIBUZ* in Kontakt, um darüber weitere Hilfemaßnahmen einzuleiten. So entsteht eine enge Verknüpfung und Kommunikation im Schulalltag zwischen allen an der Schule beteiligten Personen und darüber hinaus.

Begleitung von Elterngesprächen

Falls gewünscht oder von den Pädagog:innen für sinnvoll befunden, begleiten wir Elterngespräche oder Gespräche mit anderen Verantwortlichen. Außerdem nehmen wir an den Bilanz- und Zielgesprächen teil, die zweimal im

* Schulpsychologisches und inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum

Schuljahr mit allen Schüler:innen und ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten geführt werden.

Krisenintervention

Immer wieder kommt es im Schulalltag zu akuten Krisensituationen. Ausgelöst durch Situationen vor Ort oder Erlebnisse der Schüler:innen zu Hause bzw. im außerschulischen Kontext, handeln wir schnell, unterstützend und zum Wohl der Kinder und Jugendlichen. In diesen Fällen sind sowohl interne als auch externe Kooperationspartner:innen (Psychologin an der Schule, Schulleitung, Jugendamt, SIBUZ, neuhland, Polizei, ...) unsere Ansprechpartner:innen, um die Situation bestmöglich zu bearbeiten und wenn nötig zu entschärfen.

Pädagogische Projekte

Soziales Training

Auf Nachfrage führen wir Soziales Training in den Lerngruppen 4-6 und 7-9 durch. Dies kann eine einmalige Aktion wie auch eine mehrwöchige, aufeinander aufbauende Folge von Terminen sein. Es geht in jedem Fall dabei immer darum, die Klassengemeinschaft zu stärken und soziale Kompetenz sowie Vertrauen und Spaß zu kreieren.

Jetzt mal ehrlich ...

... ist ein sexualpädagogisches Konzept, das in den Jahrgängen 7-9 über sieben Wochen je 120 min durchgeführt

wird. Dabei geht es um Themen wie die Pubertät, das „Erste Mal“, Verhütung, sexuelle Vielfalt und Pornografie. Das Projekt orientiert sich an der Lebenswelt der Schüler:innen und hat insbesondere einen angstfreien und entspannten Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Sexualität zum Ziel.

fairplayer

In diesem Anti-Mobbing-Projekt lernen die Schüler:innen was Mobbing ist, was man dagegen tun kann und was der eigene Anteil an jeder Situation im Schulkontext ist. Nah an den Schüler:innen erarbeiten wir Ideen und Lösungsstrategien, wie Zivilcourage am Ort Schule aber auch außerhalb gezeigt werden kann.

Silent-Reading-Partys

Vier Mal im Schuljahr kommen die Leseraden am Campus zur Silent Reading Party zusammen. Dabei spielt es keine Rolle, welchem Jahrgang sie angehören. Nach Schulschluss treffen sich die Schüler:innen, um gemeinsam in der Bibliothek im Stillen zu lesen, sich danach darüber auszutauschen und einen Snack einzunehmen. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Bibliothek der Mittelstufe durchgeführt und bringt allen Beteiligten viel Spaß.

Elterncafé und Schüler:innen-Eltern-Garten

Auch für die Eltern und Erziehungsberechtigten stellen wir ein Angebot bereit und freuen uns über engagierte



Noch mehr Informationen über unsere Arbeit und den Campus Hannah Höch erfährt ihr/erfahren Sie [hier](#).

Menschen, die mit uns in den Austausch gehen. Gemeinsam wird der Schüler:innen-Eltern-Garten übers Jahr gepflegt und wenn möglich abgeerntet. Außerdem kommen wir zu regelmäßigen Runden zusammen, in denen wir gemeinsam schauen, welche Themen obenauf liegen und was es zu besprechen gibt. In Zukunft sollen aus diesen Runden auch Ideen für Themenabende entstehen, bei denen dann noch einmal eine weitere Möglichkeit geschaffen wird, sich zu informieren und miteinander in den Austausch zu kommen.



Politische Bildungsarbeit

Gedenkstättenfahrten nach Auschwitz und Lidice

Jedes Schuljahr organisieren und begleiten wir je eine Gedenkstättenfahrt nach Lidice und Auschwitz für die Schüler:innen des 9. und 10. Jahrgangs. In Workshops, die vorher stattfinden, bereiten sich die Jugendlichen auf die Fahrt und die Themen, die sie vor Ort erwarten, vor. Ein Gespräch mit einer Zeitzeugin beeindruckt meist ähnlich wie die Reise an die Orte. Im Anschluss an die Fahrt präsentieren die Schüler:innen einige Eindrücke, die sie in ihren Reisetagebüchern festgehalten haben, in einer Live-Performance in der Schule.

Besuche im Abgeordnetenhaus

Um Politik erlebbar zu machen und zu verstehen, wie unser Bundesland Berlin „tickt“, Entscheidungen getroffen werden und was das eigentlich mit uns als Schule und so mit jedem/jeder einzelnen Schüler:in zu tun hat, unternehmen wir mit Schüler:innen der Grund- und Mittelstufe eine Exkursion ins Abgeordnetenhaus. Dort machen wir eine Führung und jeder/jede kann alle Fragen loswerden, die ihn oder sie beschäftigen.

Stolpersteinpatenschaften

Ähnlich wie die Gedenkstättenfahrten dient dieses Projekt dazu, die Geschichte, die vor mittlerweile über 75 Jahren auf der Welt stattfand, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Damit wir auch in unserem Alltag wieder über das stolpern, was damals geschah, und ein Bewusstsein für die Verhaltensweisen schaffen, die da-

mals zu einer Spaltung der Gesellschaft und grausamen Taten führten und heute wieder näher denn je sind, wird dieses Projekt mit Schüler:innen der Grund- und Mittelstufe durchgeführt.

Kreative Projekte

Toilettenprojekt

Um den runtergekommenen Schultoiletten im wahrsten Sinne des Wortes einen neuen Anstrich zu verpassen und die Identifikation der Schüler:innen mit den Räumlichkeiten zu fördern und so neuem Vandalismus vorzubeugen, haben wir mit Schüler:innen die Toiletten saniert. Nach gründlichem Säubern der Räume wurde gestrichen, lackiert und beklebt, sodass die Toiletten jetzt wieder mit einem besseren Gefühl besucht werden können. Die noch übrigen Toiletten sollen im Laufe des aktuellen Schuljahres folgen.

Chillounge, Palettenprojekt, Graffiti-Projekt

Über die Jugendjury Reinickendorf haben die Schüler:innen des Campus Hannah Höch in den letzten beiden Schuljahren Gelder beantragt, um ihr Schulgelände schöner zu machen. Zum einen ist für den Außenbereich eine Sitzzecke entstanden, die mit Kissen auf Paletten zu einer gemütlichen Pause einlädt. Darüber hinaus wurde die Rainbow Base in Zusammenarbeit mit einem Graffiti-Künstler bemalt und innen eine Chillounge mit orientalischem Flair eingerichtet.



AUSGEZEICHNETE BERUFLICHE BILDUNG

AM CAMPUS HANNAH HÖCH



Die Schülerinnen und Schüler am Campus Hannah Höch, das Team und die Eltern wissen es schon lange, jetzt ist es offiziell: Die Berufs- und Studienorientierung (BSO) der Gemeinschaftsschule im Märkischen Viertel ist hervorragend!

Die entsprechende Auszeichnung, das „Qualitätssiegel Berlin für exzellente berufliche Orientierung“, ist jetzt im Rahmen einer Feierstunde an Schulleiterin Viola Ristow und das BSO-Team übergeben worden. „Wir geben seit vielen Jahren alles, um unsere Schülerinnen und Schüler auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten. Wir sind stolz, dass diese Bemühungen hier gewürdigt werden“, freut sich Schulleiterin Ristow.

16 Berliner Schulen haben sich in diesem Durchgang um das Qualitätssiegel für exzellente berufliche Orientierung beworben. Nur sechs haben es erhalten, eine davon die Gemeinschaftsschule in Reinickendorf.

Vor mehr als einem Jahr begannen die Vorbereitungen. Nach dem Einreichen der ausführlichen Bewerbungsunterlagen galt es, im Rahmen eines Audits zu überzeugen. „Ein langer, aufwändiger Prozess“, erkennt Staatssekretärin Beate Stoffers bei der Verleihung des Siegels an.

Schon lange vor der Bewerbung um das Qualitätssiegel hatte die BSO eine besondere Stellung am Campus Hannah Höch. Im 14. Jahr unterstützt Lehrerin Julia Havlicek die Schülerinnen und Schüler beim Schritt in die Berufswelt, Kollegin Claudia Rohmann kam vor drei Jahren dazu. Das BSO-Team des Campus, zu dem immer auch externe Fachkräfte gehören, wird komplettiert durch

Berufsberaterin Sabrina Felske von der Agentur für Arbeit und Rainer Illof vom Oberstufenzentrum Ernst Litfaß.

In den gut ausgestatteten modernen Werkstätten und Laboren des Campus Hannah Höch machen die Schülerinnen und Schüler bereits ab Jahrgangsstufe 5 erste berufsorientie-

rende Erfahrungen. Ab Klasse 7 wird es praxisnah im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT). Das Fach Berufs- und Lebenswegplanung steht ab Klasse 8 auf dem Stundenplan. Außerdem setzt der Campus auf vielfältige Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft, Oberstufenzentren und Hochschulen sowie mit freien Trägern aus dem Bereich der beruflichen Orientierung. In der Campus-Schülerfirma „Cafeteria to GO“ kann wirtschaftliches und berufliches Handeln in einem echten Alltagsszenario erprobt und reflektiert werden. Schwerpunkte der BSO bilden die Jahrgangsstufen 9 und 10. Neben einer vertieften Berufsorientierung sammeln die Schülerinnen und Schüler erste Berufserfahrungen im Rahmen jeweils dreiwöchiger Praktika. Diese werden im Fach Berufsorientierung intensiv vor- und nachbereitet. Highlights wie die Berufsmesse, zu der der Campus 2019 erstmalig einlud, runden das Angebot ab.

Ziel des BSO-Teams ist es, dass alle Schüler und Schülerinnen den Campus mit einer für sie passenden Anschlussperspektive verlassen. Dies kann ein Ausbildungsvertrag sein oder der passende Bildungsgang an einer weiterführenden Schule.

Im Rahmen der Feier zur Verleihung des Siegels bedankte sich Viola Ristow herzlich beim BSO-Team des Campus, dem Kollegium und allen Kooperationspartner:innen.

„Wir freuen uns immer über weitere Partner aus der Wirtschaft“, betont die Schulleiterin. Denn sie weiß: Für eine exzellente berufliche Orientierung braucht es ein vielseitiges, starkes Team.



Viola Ristow (links), Schulleiterin des Campus Hannah Höch, ist stolz auf das „Qualitätssiegel Berlin für exzellente berufliche Orientierung“. Mit ihr freuen sich (von links): Rainer Illof vom Oberstufenzentrum Ernst Litfaß, Staatssekretärin Beate Stoffers, Lehrerin Julia Havlicek, die Zehntklässler:innen Carlos Schwabe und Ela Yildiz, die sich stellvertretend für viele Schüler:innen beim BSO-Team bedankten, Lehrerin Claudia Rohmann und Elternvertreterin Claudia Bolek.

VERANSTALTUNGEN



Handarbeitsgruppe für Frauen
donnerstags 10:00 -12:30 Uhr

Nähgruppe für Frauen
mittwochs 10 – 12:30 Uhr

Offene Strick- und Häkelgruppe
montags 10:00 – 12:00 Uhr

Malatelier für Erwachsene
dienstags von 12:00 – 14:30 Uhr, mit Anmeldung

Sozial- und migrationsrechtliche Beratung
jeden 3. Mittwoch im Monat 14:00 -17:00 Uhr
mit Anmeldung

Asylrechtliche Beratung
alle drei Monate, mittwochs von 14:00 – 17:00 Uhr
mit Anmeldung

Familienrechtliche Beratung
am 2. Mittwoch im Monat von 15:30 – 18:30 Uhr

Mietrechtliche Beratung
am Dienstag, den 23.11. und am Dienstag, den 14.12.2021

Sozialberatung
mittwochs 10:00 – 13:00 Uhr

Depressionsgruppe für Frauen in türkischer Sprache
jeden 1. Dienstag im Monat ab 13:30 Uhr
mit Anmeldung

Sprachcafé
samstags 11:30 –14:00 Uhr

Alle oben genannten Veranstaltungen finden statt im
Stadtteilzentrum Haus am See
Stargardtstraße 9
13407 Berlin
Kontakt: Frau Seemann, Frau Kirilmaz Tel. 030 437 228 22

Kreativcafé für Frauen am Franz-Neumann-Platz
mittwochs von 16:00 – 18:00 Uhr
Ort: gemeinnütziger Mehrzweckraum im Erdgeschoss
Markstraße 5
13409 Berlin
Kontakt: Frau Seemann,
Frau Kirilmaz
Tel. 030 437 228 22

**Alle Veranstaltungen
sind kostenfrei.**

Das Stadtteilzentrum wird aus Mitteln der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert.

DAS EULENPOST- LESEVERGNÜGEN- WEIHNACHTS- GEWINNSPIEL-

In dieser EulenPost dreht sich alles ums Lesen. Deswegen gibt es diesmal auch etwas zum Lesen zu gewinnen. Allerdings zu einer Bedingung ...

Wer ein Buch gewinnen will, schickt uns eine Mail an eulenpost@aufwind-berlin.de und beantwortet kurz folgende Fragen:

- 1 Wo ist euch/Ihnen diese EulenPost in die Hände gekommen?
- 2 Welcher Beitrag in dieser EulenPost hat dir/Ihnen am besten gefallen?
- 3 Welches Buch darf's denn sein?
- 4 An wen sollen wir es schicken (Name/Anschrift)?

Alle Einsender:innen kommen in einen Lostopf. Wer gewinnt, bekommt das Buch per Post geschickt oder persönlich vorbeigebracht.

Viel Glück wünscht die EulenPost-Redaktion!



Psychosoziale Nothilfenummern in Berlin

Krisenberatung und Krisenintervention

➤ Berliner Krisendienst (täglich 24 Stunden)

Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg	☎ 390 63 - 10
Charlottenburg-Wilmersdorf	☎ 390 63 - 20
Spandau	☎ 393 63 - 30
Pankow	☎ 390 63 - 40
Reinickendorf	☎ 390 63 - 50
Steglitz-Zehlendorf & Tempelhof-Schöneberg	☎ 390 63 - 60
Lichtenberg & Marzahn-Hellersdorf	☎ 390 63 - 70
Treptow-Köpenick	☎ 390 63 - 80
Neukölln	☎ 390 63 - 90

Ihre
Ansprechpartner

Seelsorgen

➤ TelefonSeelsorgen

24-Stunden-Notruf
☎ 0800-111 0 222
☎ 0800-111 0 111

➤ Corona-Seelsorge-Hotline

Täglich 8 – 24.00
☎ 403 665 885

➤ Muslimisches SeelsorgeTelefon

Täglich 8 – 24.00
☎ 443 509 821

➤ Telefon Doweria

Russischsprachige TelefonSeelsorge
24 Std.-Dienst
☎ 440 308 454

Spezifische Beratungsdienste

➤ BIG Hotline

Bei häuslicher Gewalt Hilfe für Frauen
und Kinder
täglich von 9-24.00
☎ 611 03 00

➤ Lara

Krisen- u. Beratungszentrum für
vergewaltigte und sexuell belästigte
Frauen
Mo bis Fr: 9 – 18.00
☎ 216 88 88

➤ Pflege in Not

Beratungs- u. Beschwerdestelle bei
Konflikt u. Gewalt in der Pflege älterer
Menschen
Mo, Mi, Fr: 10 – 12.00
☎ 69598989

➤ Kinder- und Jugendtelefon

Mo bis Sa: 14 – 20.00
☎ 0800 – 111 0 333

➤ Elterntelefon

Mo bis Fr: 9 – 11.00, Di u. Do: 17-19.00
☎ 0800 – 111 0 550

➤ neuhland

Beratung für Kinder, Jugendliche u.
Eltern bei psychischen Krisen,
Suizidgefährdung
Mo bis Do: 9 – 18.00
☎ 87 30 111

➤ Kindernotdienst

Hilfe für Kinder und Eltern
☎ 61 00 61

➤ Jugendnotdienst

Hilfe für Jugendliche und Eltern
☎ 61 00 62

➤ Mädchennotdienst

Hilfe für Mädchen und junge Frauen
☎ 61 00 63

➤ Hotline Kinderschutz

Wenn Sie sich um ein Kind Sorgen
machen, rufen Sie uns bitte an.
☎ 61 00 66

Rund um die Uhr
erreichbar!



HERBST 2021 | 2. SONDER...

Hier weitere 58 interessante Seiten Lesestoff mit einem Klick ...



IND UM CHRISTOPH KOLUMBUS

Mit einem Vorwort von Suveyla und Justin
 Kiezreporter:innen-Alphabet - von **A** wie Anfang bis **Z** wie Zukunft